



ew eduard weisz
Immobilienberatung

Bewirtschaftung

Sumatrastrasse 25, CH-8006 Zürich
Telefon +41 43 343 11 01
info@immoprojekte.ch
www.immoprojekte.ch

**Zahnarzt**
im Zentrum von Höngg
Dr.med.dent. Silvio Grilec

Eidg. dipl. Zahnarzt
Fachzahnarzt für Oralchirurgie
Allgemeine Zahnmedizin SSO

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich
Telefon 044 342 44 11
www.grilec.ch



Sauberkeit: unsere stärkste Seite.

POLY-RAPID AG, Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 043 311 31 00

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

Höngg ist nicht gebaut

Raumplanung, Städtebau, Gebäude-sanierung, Ersatzneubauten und Verdichtung sind als Schlagworte in aller Munde. Und in Höngg? Ist Höngg, um die ehemalige Stadträtin Ursula Koch (unvollständig) zu zitieren, «gebaut»? Nein, denn jedes Siedlungsgebiet entwickelt sich dynamisch. Das zeigt sich auch im Fokusthema dieser und der folgenden Ausgaben des «Hönggers».

..... Fredy Haffner (Text)
und Patricia Senn
(Recherche ganzes Fokusthema)

Wer sich den Katasterplan von Höngg anschaut sieht vor allem eines: Massenhaft kleine Parzellen, in denen sich heute noch mehrheitlich die ursprünglichen Rebbau- oder Landwirtschaftsflächen erkennen lassen: Sehr viele, aber kleine Grundstücke, die grösstenteils in Privatbesitz sind. Wie entwickelt sich ein solches Gebiet? Nach welchen Regeln wurde oder wird es erstmals bebaut? Wer gibt vor, was wo erlaubt ist? Gibt es so etwas wie einen Masterplan für ein Gebiet wie Höngg? Oder wird einfach nach den Bedürfnissen der Landbesitzenden oder des Marktes gebaut? Und nach welchen Kriterien werden alte Gebäude abgerissen und



Der Katasterplan von Höngg: Wer sieht die ehemaligen, bäuerlichen Kleingrundstücke? (Quelle: Stadt Zürich, Amtliche Vermessung)

durch neue ersetzt? Offensichtlich ist, dass in Höngg seit geraumer Zeit eine rege Bautätigkeit eingesetzt hat. Da werden die letzten Parzellen oder Lücken überbaut, dort alte Gebäude und teils ganze Siedlungen abgerissen und, stark verdichtet, neu aufgebaut. Die Höngger «Skyline» ist im Umbruch.

Hönggs Bevölkerung wird immer jünger

Auch die Bevölkerungsstruktur verändert sich, wobei sich die

Frage nach dem Huhn oder dem Ei stellen liesse. Ein Blick auf die Erhebungen von «Statistik Stadt Zürich» beweist jedenfalls: Höngg verjüngt sich (siehe Abbildung auf Seite 3). Vergleicht man die Zahlen von 1995 mit jenen von 2015, so sieht man, dass die Alters-

..... Fortsetzung auf Seite 3

Unsichtbare Spange



Dr. Christoph Schweizer
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie

Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich
Tram 13, Bus 46 (Schwert) Parkplatz
044 341 53 11, www.drschweizer.ch

 **winterthur**
Finanzielle Sicherheit / neu definiert

Ihr Partner für alle Versicherungs- und Vorsorgefragen /

AXA Winterthur
Hauptagentur Michael Bauer
Limmattalstrasse 170 8049 Zürich
Telefon 043 488 50 70
AXA.ch/zuerich-hoengg

Inhaltsverzeichnis

Editorial	5
Höngg – was bisher geschah	5
Im Dschungel der Bauvorgaben	9
«Gary's Nine»: nicht verpassen	14
Zentrumsseite	16
Fotoausstellung Sonnegg	19
SVH Höngg trainiert	20
Trainingslager auf «Malle»	21
Silber und Bronze gewonnen	21
Züri Dance Award	23
Kinderflohmarkt	23
Vom Ei zum Küken	24
GVZ-Kolumne	25
Höwi im «Schützenhaus»	26
Im Blickfeld	28
Abstimmungsrückspiegel	28
Die Pfadi mieten	29
Bring- und Hol-Tag	31
Arbeitstag NVV	32
Verlosung	32

Höngg aktuell

Alle Anlässe heute Seite 23 ff.

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Wir verkaufen für Sie!

Suchen Sie einen Käufer für Ihre Liegenschaft?
Wir stellen Ihren Verkauf von A bis Z sicher, von der Preisfestlegung bis zur Abwicklung der Grundstückgewinnsteuer. Rufen Sie uns an.

Hauseigentümerverband
Zürich
Telefon 044 487 17 86
verkauf@hev-zuerich.ch
www.hev-zuerich.ch

 **HEV** Zürich

Gratulationen

Alt werden, ist wie auf einen Berg steigen: Je höher man kommt, desto mehr Kräfte sind verbraucht.

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare

Zum Geburtstag wünschen wir Ihnen alles Liebe und Gute, ein schönes Geburtstagsfest und Wohlergehen.

4. März

Ottavio Besomi 80 Jahre
Hedwig Kamer 85 Jahre

5. März

Martin Wyss 80 Jahre

6. März

Hildegard Walter 90 Jahre

8. März

William Frey 85 Jahre

10. März

Kurt Honegger 85 Jahre

12. März

Gregorio Sablone 80 Jahre
Rolf Seiler 85 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens drei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinistrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue Adresse und das Geburtsdatum zu erwähnen. ■

Zürich-Höngger
zu vermieten nach Vereinbarung

2-Zi.-Alterswohnung (53 m², Hochparterre)

Wohnzimmer mit Sitzplatz,
separates 15,9 m² grosses Schlaf-
zimmer, WC/Dusche,
Kellerabteil, sehr zentrale Lage

Mietzins Fr. 1385.— inkl. NK

Bitzer & Partner Treuhand
Nadine Pellizzon
Telefon 041 760 79 89

Bestattungen

Arnet-Wyss, Alfred Josef, 1928,
von Zürich; Gatte der Arnet geb.
Wyss, Frieda, Holbrigstr. 10.

Böhres, Gertrud Maria, 1923, von
Deutschland; Limmattalstr. 371.

Castelberg-Till, Werner Alexan-
der, 1936, von Zürich und Walen-
stadt SG; Gatte der Castelberg
geb. Till, Anna; Konrad-Ilg-Str. 5.

Hottinger, Susanna, 1941, von Zü-
rich; Segantinistrasse 83.

Koch geb. Brem, Anna, 1925, von
Zürich; verwitwet von Koch-Brem,
Emil; Riedhofstrasse 366.

Lienhart geb. Bollier, Margrit Ro-
sa, 1918, von Bassersdorf ZH; ver-
witwet von Lienhart-Bollier, Wal-
ter; Kappenbühlweg 11.

Meli geb. Bernhardt, Anna Alois-
ia, 1928, von Mels SG; verwitwet
von Meli-Bernhardt, Johann Mar-
tin; Limmattalstrasse 371.

Neu geb. Kapski, Iréna Joséphine,
1932, von Zürich; Gattin des Neu,
Werner Klaus; Limmattalstr. 360.

Strebel-Friederich, Karl, 1928,
von Zürich und Geltwil AG; Gatte
der Strebel geb. Friederich, Elsa
Martha; Riedhofstrasse 260.

Erstvermietung nach Total-Reno-
vation: Imbisbühlstrasse 134,
direkt am Bombächli, eine helle,
sonnige und gemütliche

4-Zimmer-Wohnung

1. OG, 91 m², mit Balkon, moderner
Küche, Bad/WC + DU/WC,
Miete: Fr. 2600.—, inkl. NK.
+ Fr. 110.— à Kto. Heizung/WW.

Geeignet für 1–2 Nichtraucher,
die eine angenehme und sehr
ruhige Wohnlage schätzen.
Garagenplätze sind verfügbar.

Info über 044 341 98 04.

Höngger Senioren-Wandergruppe 60plus

Die Tageswanderung vom Mittwoch, 8. März, führt ins Hinterland von Effretikon, von der Kyburg über First nach Illnau – mit einem Aufstieg von 98 und einem Abstieg 212 Metern. Die Wanderzeit beträgt zweieinhalb Stunden.

Die S8 um 9 Uhr bringt die Gruppe nach Effretikon, um 9.23 Uhr ist Abfahrt mit dem Bus 655 nach Kyburg Gemeindehaus, Ankunft ist um 9.43 Uhr. Nach einem Kaffeehalt im Restaurant Linde (Gipfeli, Nuss- oder Mandelgipfel bei Anmeldung bestellen) beginnt die Wanderung beim Feldnamen «Wurmhusen» und führt weiter durch den Wald nach First, danach übers Feld und dem Waldrand entlang nach Agasul. Im kleinen Restaurant Post gibt es das Mittagessen. Die Wirtin Heidi Berger öffnet für uns die Wirt-

schaft, die sonst mittwochs geschlossen bleibt. Darum wandern wir bei jedem Wetter.

Über Felder und am Wald entlang

Nach der Mittagspause geht die Wanderung weiter über den Weiler Horben und über das offene Feld nach Mesikon. Dem Wald entlang und über die Brandweid geht es den ersten Häusern von Illnau entgegen. Ein Abstieg von fast 30 Metern durch die Häuser am Chelleracher und ein Aufstieg von 25 Metern führt zum Bahnhof Illnau.

Hier fährt die S3, jeweils xx.03 Uhr und xx.33 Uhr nach Dietlikon, diejenigen, die nach Zürich HB reisen, können sitzen bleiben. Nach Zürich-Oerlikon in Effretikon umsteigen in die S8, von Gleis 5 auf Gleis 3, Abfahrt xx.18 Uhr oder xx.48 Uhr. Die Wanderleiter hoffen auf schönes, trockenes März-Wetter und dass recht viele Wanderlustige sich entschliessen können, bei dieser Wanderung dabei zu sein. (e) ■



Fusspflege

Sigrun Hangartner

• MITGLIED SFPV •

Wieslergasse 2 • 8049 Zürich

Mobile 079 555 98 38

www.fusspflege-hangartner.ch

Besammling um 8.45 Uhr Zürich-Oerlikon, Bahnhof Nord, Ankunft 80er-Bus. Bilette: Jeder löst sein ZVV Bilette selber: Illnau retour 24 Stunden, Halbtax: 8.80 Franken, Anschlussbilette Halbtax, 2 Zonen, 24 Stunden: 6.20 Franken. Organisationsbeitrag 5 Franken. Die Anmeldung ist obligatorisch, auch für GA-Inhaber, Montag, 6. März, 20 bis 21 Uhr; Dienstag 7. März, 8 bis 9 Uhr bei Martin Wyss, Telefon 044 341 67 51 oder Ruth Kunz, Telefon 044 371 17 77.

Seriös. Kaufe von Privat. Pelze, Zinn, Münzen, Teppiche, Uhren, Schmuck. Zahle bar.
H. Grünholz, Tel. 079 850 41 15.

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-tägig (donnerstags), mit Ausnahme der Schulfestien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeber
Quartierzeitung Höngger GmbH
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich,
Telefon 044 340 17 05
Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R
Abonnement Schweiz:
108 Franken für ein Jahr, exkl. MWSt.

Redaktion
Fredy Haffner (fh), Redaktionsleitung
Patricia Senn (pas), Redaktorin
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter
Anne-Christine Schindler (acs),
Dagmar Schröder (sch)

Druck
Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Redaktionsschluss
Montag, 18 Uhr, in der Erscheinungsweise

Inserate und Marketing
Eva Rempfler, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss
«Höngger»: Dienstag, 10 Uhr, Erscheinungsweise
«Wipkinger»: Montag der Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MWSt.)
1 Feld auf Innenseite Fr. 39.–
1 Feld Frontseite oben Fr. 120.–
1 Feld Frontseite unten oder
letzte Seite unten Fr. 100.–

Auflage
Auflage «Höngger»: 13 200 Exemplare
Auflage «Wipkinger»: 11 000 Exemplare
Grossauflage: 24 200 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt
in 8049 Zürich-Höngger sowie quartalsweise
in 8037 Zürich-Wipkinger

WELLNESS- & BEAUTYCENTER

WELLNESS- & BEAUTYCENTER

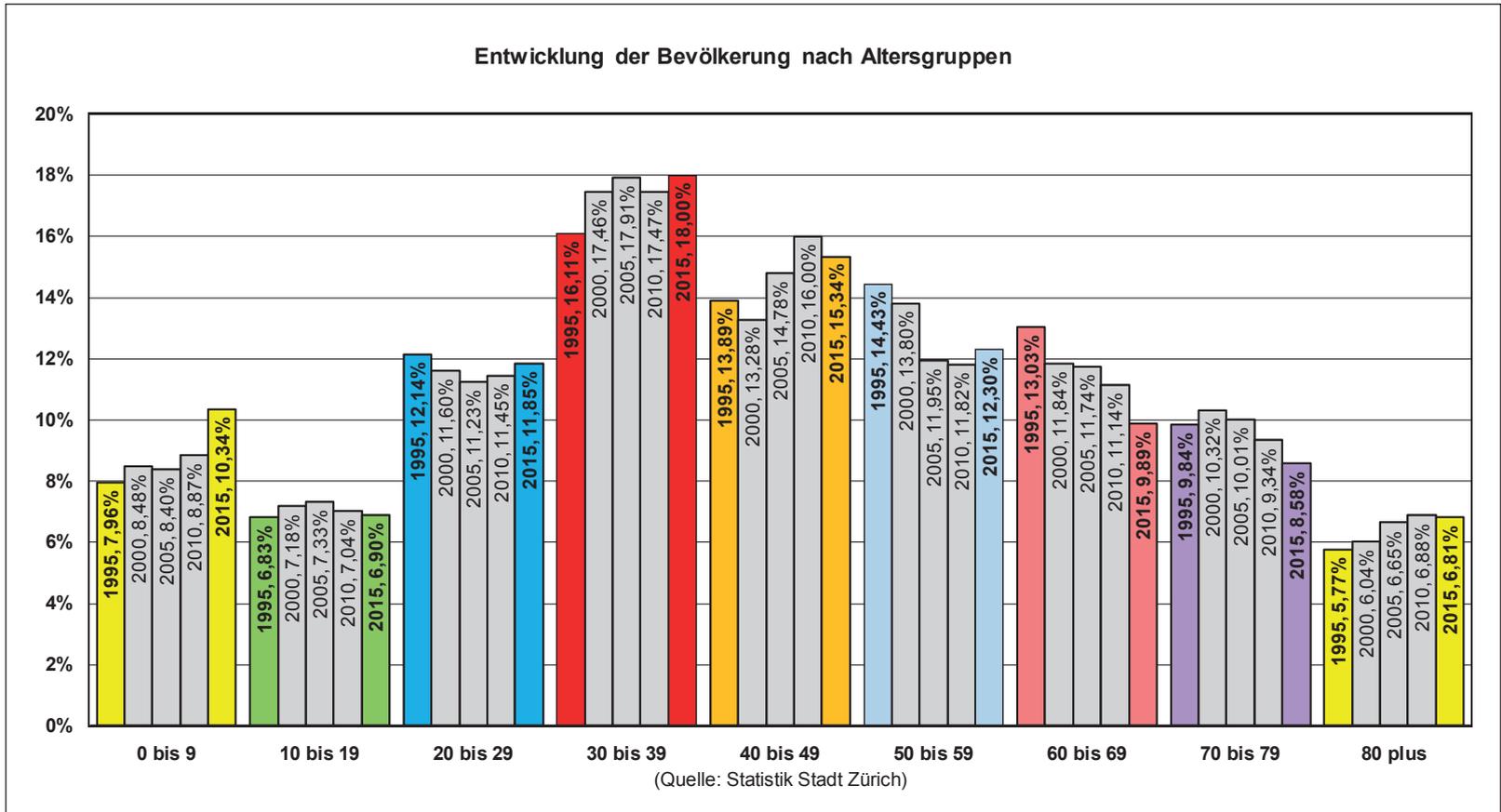
MARIA GALLAND PARIS

- Kosmetik
- Faltenbehandlung
- Permanent-Make-up
- Microdermabrasion
- Manicure und Fusspflege
- Bodyforming
- Lymphdrainage
- Dorn- und Breuss-Therapie

Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin HFP, Make-up Artistin
Limmattalstr. 340, 8049 Zürich, Telefon 044 341 46 00, www.wellness-beautycenter.ch

Fortsetzung von Seite 1

Höngg ist nicht gebaut



gruppe 0 bis 9 Jahre gemessen an der Gesamtbevölkerung von 7,96 auf 10,34 Prozent zugelegt hat. Nur geburtenstarke Jahrgänge? Nein, denn im gleichen Zeitraum sind die Altersgruppen 10 bis 19 und 20 bis 29 ziemlich stabil geblieben, während die vermutlichen Eltern der Gruppe 0 bis 9 markant zugenommen hat: Bei den 30- bis 39-jährigen von 16,11 auf 18 Prozent und bei den 40- bis 49-jährigen von 13,89 auf 15,34 Prozent. Es zogen also in den diesen zwölf Jahren vermehrt Familien nach Höngg. Höngg sei überaltert, heisst es seit Jahren hartnäckig. Davon ist definitiv Abschied zu

nehmen: Die Altersgruppen ab 50 nahmen kontinuierlich ab: die 50- bis 59-jährigen von 14,43 auf 12,3 Prozent, die 60- bis 69-jährigen von 13,03 auf 9,89 Prozent und die 70- bis 79-jährigen von 9,84 auf 8,85 Prozent. Erst die Generation 80-plus verzeichnete dank den gestiegenen Lebenserwartungen wieder einen Anstieg von 5,77 auf 6,81 Prozent.

Die Bevölkerungsverjüngung und weil viele der Bauten aus den «Höngger Jahren des Baubooms»

ein sanierungsbedürftiges Alter erreicht haben oder demnächst erreichen werden, führen dazu, dass Höngg «nicht gebaut ist» –

**Höngg überaltert?
Nein: 47,09 %
sind unter
40 Jahre alt.**

neu-sondern umgebaut werden. Umgebaut zu einem lebenswerten Zürich, mit hohen urbanen Qualitäten». Zürich hat seither diesen Weg eingeschlagen und be-

reits sehr weit realisiert. Ganz Zürich? Nein, in Höngg macht man sich gerade erst an diesen Prozess. Ersetzt man «Zürich» in Ursula Kochs Satz durch «Höngg» und erlaubt sich aus ihrem «urbanen» noch ein «dörflich-urbanen» zu machen, dann sieht man schnell, dass Höngg tatsächlich nicht gebaut ist. Wohin die Reise wohl geht? Wer hat sie gebucht und wer leitet sie? ■

Kommentieren Sie den Artikel online auf www.hoengger.ch

Rotgrün regiert per Dekret



Der rotgrüne Stadtrat macht es wie Trump und Erdogan. Regiert wird per Dekret. Unter Ausschaltung des dafür eigentlich zuständigen Parlaments kaufte er die drei «Gammelhäuser» dem nicht sehr ehrenwerten Hausbesitzer ab. Zum überrissenen Preis von 32 Mio. Franken. Sozusagen als Belohnung dafür, dass dieser die Häuser verlottern liess.

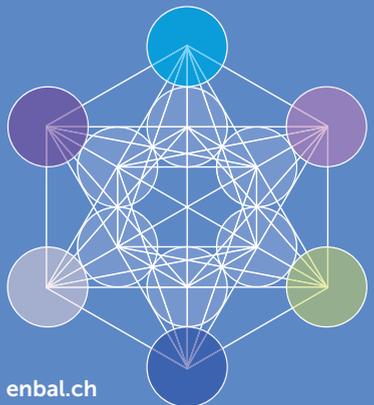
Komitee Moskito, Postfach, 8036 Zürich

Renovieren und neu vermieten soll die drei Häuser das städtische Sozialdepartement, das jahrelang zuschaut, wie sich in ihnen immer mehr der Drogenhandel einnistet. Und einmal mehr sollen auch dort Mieter einziehen, die Rotgrün wählen. So nicht! Die Häuser müssen von seriösen Privaten übernommen und der dreiste rotgrüne Wählerkauf auf Kosten der Steuerzahler muss beendet werden.

Wo Füsse gerne hinlaufen.



Jacqueline Falk
dipl. Fusspflegerin
Reinhold-Frei-Str. 23, 8049 Zürich
Telefon 079 605 13 40
www.fusspflege-jacqueline.ch



Moderne Hypnose
Gewichtsreduktion
Polarity-Therapie
Orthomolekulare
Ernährungsberatung

EnBal integral
GANZHEITLICH ALTERNATIVE THERAPIE

Markusstrasse 20 · 8006 Zürich
079 800 15 02
tosca.lattmann@enbal.ch

enbal.ch

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
med. dent. Delia Irani
Assistenz Zahnärztin

Dentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten
Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
Telefon 044 342 19 30

Urs Blattner

**Polstererei –
Innendekorationen**

Telefon 044 271 83 27
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppeiche



«Babettes Fest»

Schauspielerin Verena Buss lädt zu Tisch

Ein Theaterstück mit Essen auf dem Sparrenberg, inszeniert und gespielt von der aus Theater, Film und Fernsehen bekannten Schauspielerin Verena Buss.

Freitag, 17. März, 12.30 Uhr und Samstag, 18. März, 19 Uhr
Apéro im Wohnzimmer der Villa, Aufführung in der Trotte.

Anmeldung unter sparrenberg-kultur@gmx.ch,
Eintritt, Apéro, 4-Gang-Menü für 85 Franken (exkl. Getränke),
Shuttle im Raum Engstringen 0800 788 887

Villa Sparrenberg, Sparrenbergstrasse 9, 8103 Unterengstringen



PAWI-GARTENBAU
Beratung – Planung –
Erstellung – Unterhalt
von Gärten – Biotopen
– Parkanlagen – Dach-
gärten – Balkonen

PATRIK WEY
Staatl. geprüfter
Techniker und
Gärtnermeister

Ackersteinstr. 131
8049 Zürich
Tel. 044 341 60 66
Fax 044 341 64 51



Patrik Wey



Daniel Bächli

Jetzt aktuell:
November bis März
Schnittarbeiten an Sträuchern und
Bäumen, allgemeine Fäll-Arbeiten

Treuhandbüro Waldmeier GmbH
Martin Waldmeier
Ihr Treuhänder in Höngg
Bäulistrasse 16, 8049 Zürich



Telefon: 044 500 27 50
Mobile: 079 694 73 24
E-Mail: info@treuhand-waldmeier.ch
Web: www.treuhand-waldmeier.ch

Steuererklärung 2016

Wir empfehlen uns für Buchführungen von
KMU's, Abschlüsse, Steuerberatungen und
weitere treuhänderische Tätigkeiten



Fussreflexzonenmassagen nach TCM
und diverse andere Behandlungen
krankenkassenanerkant

Giova & Jean-Luc Düring
Wibichstrasse 35, 8037 Zürich

044 364 03 41/www.chinped.ch



Stadt Zürich
Umwelt- und Gesundheitsschutz



Sanieren lohnt sich!
Open Day Energie-Coaching
Samstag, 25. März 2017

Die Energie-Coachs führen Sie durch drei energetisch sanierte Liegenschaften und zeigen Ihnen, wie Sie mit einer langfristigen Strategie mehrfach profitieren können.

Objekte und Anmeldung für kostenlose Besichtigung unter: www.stadt-zuerich.ch/open-day




Stadt Zürich
Entsorgung + Recycling

Baulärm vom Klärwerk Werdhölzli

Das Klärwerk Werdhölzli baut eine Reinigungsstufe zur Entfernung von Mikroverunreinigungen aus dem Abwasser.

ERZ Entsorgung + Recycling Zürich führt während einer Nacht in der Woche vom 6. bis 10. März Schneidarbeiten und Bohrungen an Betonanlagen aus. Diese Arbeiten können nur bei sehr niedrigem Wasserstand ausgeführt werden und das ist nur nachts der Fall.

Leider führen diese Arbeiten zu nächtlichem Baulärm. ERZ bedauert dies und bittet um Verständnis.

ERZ Entsorgung + Recycling Zürich
Klärwerk Werdhölzli
Telefon 044 645 55 55, www.erez.ch

Höngg – was bisher geschah

Der Meierhofplatz in Höngg ist ein unsäglicher Ort. Ein Exempel dafür, wie Verkehrsplanung völlig danebengehen kann. Aber er erzählt eben auch eine Geschichte: Die Geschichte darüber, was sich in Höngg in den letzten 100 Jahren bewegt hat. Oder eben nicht.

..... Patricia Senn

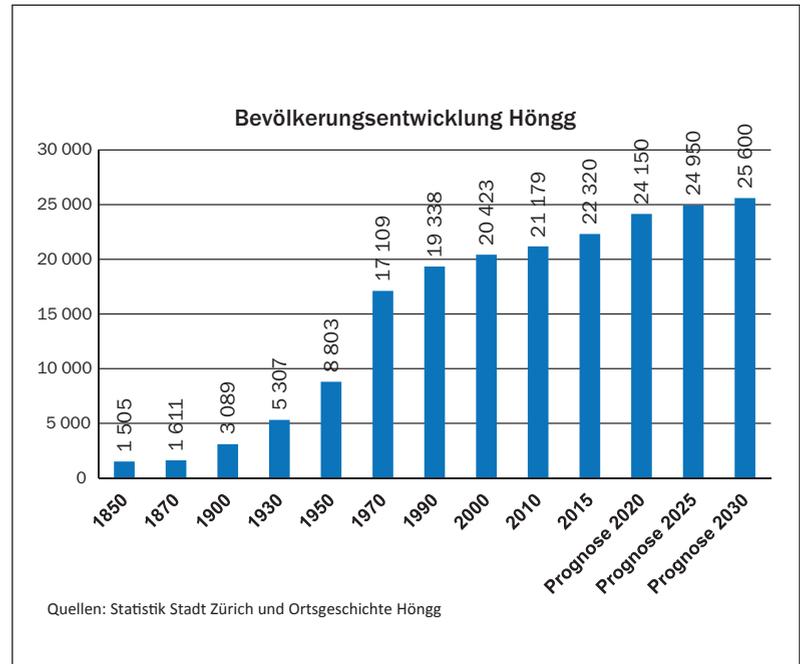
Die Siedlungsgeschichte von Höngg, oder «Hoinga», wie das um 600 n. Chr. von Alemannen gegründete «Haufendorf» hiess, geht weit zurück und bleibt in ihren Anfängen wohl im Dunst der Vergangenheit verborgen. Einzig die Bauten und Entwicklungen im Dorfzentrum sind relativ genau und weit zurück dokumentiert. In jedem Fall sei erwähnt, dass sich Höngg bis ins Jahr 1812 zur be-

völkerungsreichsten Gemeinde aller später eingemeindeten Stadtzürcher Quartiere entwickelt hatte. Entsprechend gab es hier auch die meisten Häuser, 219 an der Zahl. Doch auch die anderen Dörfer und Aussenquartiere wuchsen, mittlerweile zählen Altstetten, Affoltern und Seebach noch vor Höngg zu den bevölkerungsreichsten Quartieren der Stadt.

Vom Rebbauerndorf zum Wohnquartier

Obwohl sich auch in Höngg an der Limmat einige Industriebetriebe wie die Spinnerei Spickler und die Mechanische Seidenstoffweberei «Baumann Äter» niederliessen, behielt das Quartier lange

..... Fortsetzung auf Seite 6



Editorial

Tiefer als gedacht

Höngg ist im Wandel begriffen. Die erhöhte Bautätigkeit ist offensichtlich. Woher kommt sie und wo führt sie hin? Diesem Fokus-Thema wollte sich der «Höngger» widmen – und stiess tiefer vor als gedacht. Zum Beispiel zur bislang weniger wahrgenommenen Tatsache, dass sich Höngg verjüngt. Höngg ist überaltert? Das war mal! Doch was beide Faktoren für das Quartierleben bedeuten, ist noch nicht absehbar, und wahrscheinlich macht sich kaum jemand Gedanken darüber. Soll-

te man aber. Doch wer nach dem «Wohin» fragt, sollte sich zuerst immer ein paar Gedanken zum «Woher» machen.

Wie wurde ein Dorf wie Höngg, das sich zum Stadtquartier entwickelte, gebaut? Wurde und wird etwas übergeordnet geplant? Wer entscheidet, was gebaut wird? Welchen Einfluss haben Bauten auf die Bevölkerungsstruktur – oder umgekehrt? Und welchen Einfluss hat die Strassenplanung, deren Hoheit zum Teil in den Händen des Kantons liegt? Können Grundbesitzende einfach bauen, was sie

wollen? Natürlich nicht, das kann jeder bezeugen, der es jemals versuchte. Doch wer sich durch das Baurecht arbeitet, stösst auf so viele Abkürzungen, dass sich damit leicht ein Song dichten liesse, wie ihn die deutsche Gruppe «Die Fantastischen Vier» mit «mfg» einst rappten und der eben praktisch nur aus Abkürzungen besteht. PBG, BZO, W2, Z5, da stapeln sich Pläne über Pläne und münden in Gesetzen und Bauordnungen, dass es dem Fachmann schwindlig werden könnte – und dennoch: Am Schluss entstehen

Dörfer, Quartiere und Städte, die man positiv als «gewachsen» bezeichnen kann, die dabei aber dermassen heterogen sind, dass die Geschmacksfrage zuweilen stark strapaziert wird. Aber überall leben Menschen, die sich mehr oder weniger mit ihrem Lebensraum identifizieren, ihn nutzen und im besten Fall mitgestalten. Diese und folgende «Höngger» wollen etwas zu diesem mentalen Prozess beitragen.

Fredy Haffner,
Verlagsleiter «Höngger»

**JE BESSER,
DESTO HÖNGG!**

Einkufen persönlich und nah.
Ihr Zentrum im Höngger Herzen.

Besuchen Sie uns an der Regensdorferstrasse 5:



HÖNGGERMARKT



Dienstleistungsangebot: Dr. med. dent. Silvio Grilec, Zahnarzt | Dr. med. José Lang, Hausarzt | Dr. med. Lohrer, Gemeinschaftspraxis
Dr. Sandra Mani, Chiropraktik | Audika | Kinderhaus Quelle | My Kebap | Nähatelier Zibai | Spitex-Zentrum Höngg | Zürcher Kantonalbank

Höngg – was bisher geschah

seinen dörflichen Charakter, mancherorts sogar bis heute. Die ersten Auswirkungen eines «ambitiosen Strassenbauprogramms» des Kantons zeigten sich 1852 im Bau einer Strasse am rechten Limmaterfer, heute bekannt als «Am Wasser» und im Ausbau der Zürcherstrasse 1856, die bei der Eingemeindung in Limmattalstrasse umbenannt wurde. Damals, am Rande des Dorfes, wurde die Regensdorferstrasse ab 1865 nach und nach ausgebaut und besiedelt. 1886 schadeten die Reb- und der falsche Mehltau einigen Winzern so sehr, dass sie ihre Rebberge schliesslich als Bauland zum Kauf anboten und die ersten Häuser in den Hängen entstanden. Während 1900 noch 3089 Menschen in Höngg lebten, waren es 1930 bereits 5307. Die sonnige Südhanglage erwies sich als attraktive Wohnlage für den Mittelstand. Der Bau der entsprechenden Erschliessungstrassen Ackerstein- und Rebbergstrasse und die Erweiterung der Ottenbergstrasse im Jahr 1933 basierte auf dem von der Stadt ausgearbeiteten Plan von 1929. Die Tobelegg- und die Hardeggstrasse stammen aus dieser Zeit und die Steige Eschergutweg und Rebbergsteig wurden ebenfalls dann angelegt. 80 Prozent aller Bauten in Höngg stammen aus der Zeit nach 1930. Zwischen 1945 und 1965 wuchs die Bevölkerung in Höngg von 7000 auf stattliche 17 000 Personen an, das Quartier dehnte sich in alle Richtungen aus. Auch weiter oben am Berg wurden Strassen angelegt, so 1964 die Emil-Klöti-Strasse und später die Appenzellerstrasse und Im Wingert. Mit dem Bau der Strassen ging auch der Häuserbau einher, die meisten Gebäude entstanden zwischen den 30er- und 60er-Jahren. Der Plan auf Seite 7 zeigt anhand der Jahre der Strassenbenennungen, wie das Quartier nach und nach gewachsen ist.

Die Kernzone

Im ehemaligen Weinbaudorf zwischen Wipkingen und Engstringen legte man schon früh Wert auf «angemessene Bauvorschriften», wie im «Text zu den Bemühungen um die Erhaltung einer Dorfstruktur am Beispiel in Höngg» (siehe Box) nachzulesen ist. Bereits vor der Eingemeindung 1934 wurde eine Sondervorschrift für den

Dorfkern erlassen, der dafür sorgen sollte, dass das Zentrum von Höngg seinen ländlichen Touch nicht verlor. Diese Regelung wurde erst 1946 durch die allgemeine städtische Bauordnung ersetzt und angepasst. Eine neue Baulinienverordnung, die 1959 in Kraft trat und eine Verbreiterung der Regensdorfer- und Limmattalstrasse ermöglicht hätte, um die bereits schlechten Verkehrsverhältnisse zu verbessern, hatte aber zur Folge, dass die Baulinien neu alle an der Limmattal- und Regensdorferstrasse liegenden Häuser anschnitten und so jegliche Weiterentwicklung des Zentrums verhinderte. In den 60er-Jahren träumte die Stadt von einem mehrspurigen Verkehrssystem und einem grossangelegten Einkaufsgebiet. Der Abbruch des Gesellenhauses «Rebstock» am Meierhofplatz und die Errichtung einer Zentrumsüberbauung, die diverse Geschäfte und sogar einst ein Kino beherbergte, waren ein erster Schritt in diese Richtung, oder wie im Quartierspiegel der Stadt zu lesen ist: «Man ging seinerzeit davon aus, dass die Limmattalstrasse vierspurig geführt werde, wozu man 30 Meter Strassenraum benötigte. Die Öffnung der Strasse am Meierhofplatz war also nicht als Andeutung eines Platzes gedacht, sondern als Vorwegnahme einer Hochleistungsstrasse». Diese Reise geriet allerdings ins Stocken. Während man Pläne entwarf und verwarf, Volksinitiativen lanciert und zurückgezogen wurden, verwarhloste der Höngger Dorfzentrum zusehends, weil die Besitzer nicht in etwas investieren wollten, das möglicherweise wieder abgerissen würde. Resultat dieser zwanzig Jahre andauernden Planungsphase, auf die in folgenden Ausgaben des «Hönggers» noch vertieft eingegangen wird, war die Kernzonenregelung, welche 1981 genehmigt wurde und 1984 in Kraft trat. Sie schrieb eine gemischte Nutzung des Dorfzentrums vor, Ziel war nicht die museale Erhaltung des Zentrums, aber dennoch ein gewisser Schutz der bestehenden Raumstruktur. Gleichzeitig sollten Verkaufsmöglichkeiten und Gewerbe gefördert werden. Die grossen verkehrstechnischen Überbauungspläne im Zentrum waren damit erst einmal vom Tisch. Geplant wurde indessen der «Höngger Markt»,

mit einem unterirdisch angelegten Coop und Parkhaus, diversen Dienstleistenden und Kleingewerblern. Dazu mussten oberirdisch die Häuser abgerissen und in fast derselben Form wieder aufgebaut werden. Nach zweieinhalb Jahren Bauarbeiten konnte das nicht unumstrittene Projekt abgeschlossen und der «Höngger Markt» am 30. November 1989 eröffnet werden. Seither hat sich der Dorfzentrum von Höngg nicht mehr einschneidend verändert, die Bautätigkeit hat sich an die Enden des Quartiers verschoben. Man fragt sich vielleicht zu recht: Wird das Zentrum für immer so bleiben? Oder bewegt sich in Zukunft doch noch etwas?

Währenddessen auf dem Hönggerberg...

Die ETH auf dem Hönggerberg. Sie gehört zwar zu Höngg, aber irgendwie nicht zum «Dorf». Das «da oben auf dem Berg», die futuristische Architektur, das hat irgendwie alles nichts mit Höngg zu tun, auch wenn der Campus auf dem Hausberg liegt und im Jahr 2010 mit dem Europäischen Wissenschafts-Kultur-Preis ausgezeichnet wurde. Dabei hätte man Zeit gehabt, sich daran zu gewöhnen: Der erste Spatenstich für die «Stadt in der Stadt» wurde bereits 1961 gemacht. In drei Bauetappen entstanden die Gebäude für Physik- und Molekularbiologie, Architektur- und Bauwissenschaften und als letztes das Gebäude für Chemie, Werkstoffe, Pharmazie und Mikrobiologie 2004. Und dennoch wird dieses Kapitel in vielen Büchern zu Höngg mit eher spitzen Fingern angefasst. Anders als beim Tal gibt es für den Berg einen Plan von Seiten der Stadt und des Kantons, den sogenannten «ETH Zürich Campus Hönggerberg 2040» Masterplan. Auf der Homepage des Amtes für Städtebau Zürich ist zu lesen: «Die ETH Zürich setzt auf eine Strategie der Innenentwicklung und der Innenverdichtung. Sie sucht keinen direkten baulichen Anschluss des Campus an die Quartiere Höngg oder Affoltern und will die umliegende Landschaft erhalten». Das klingt einerseits ein wenig so, als wolle man für sich bleiben andererseits ist es sicherlich zu begrüßen, dass die letzten Naherholungs- und Landwirtschaftszonen nicht verbaut werden. Obwohl die

ETH immer wieder bemüht ist, die Höngger auf ihren Campus zu locken und es auch auf der anderen Seite punktuelle Annäherungen gibt, scheinen die wenigen Höhenmeter unüberwindbar zu bleiben.

Rüthof – ein eigenes Kapitel

Über Vergangenheit und Zukunft des Quartiers im Quartier Rüthof allein liessen sich zwölf «Höngger»-Ausgaben füllen. Bis in die 70er-Jahre standen gerade einmal 14 Wohnhäuser im Weiler am Rande Hönggs, es gab tatsächlich mehr Nutzvieh als Menschen. Das ist in der Broschüre von Georg Sibler «Der Rüthof bei Höngg» nachzulesen (siehe Infobox). Der Bau der Umfahrung Frankentalerstrasse im Jahr 1973 war so etwas wie ein Vorbote für den Wandel, der sich ab 1979 durch die im Gemeinderat beschlossenen Umzonung im Quartier vollzog. Ohne an dieser Stelle weiter ins Detail gehen zu können, sei hier nur so viel gesagt: In 20 Jahren wurde die Satellitenstadt gebaut, in der heute 4000 Menschen leben. Die verschiedenen Baustile lassen erahnen, dass es wohl keinen Masterplan gegeben hat. Doch auch diese Bauherren hatten sich an gewisse Vorschriften zu halten. Um herauszufinden, welches diese Richtlinien sind, hat sich der «Höngger» ins Baurecht eingeleistet, das sich auch wie eine «Champagnerglas-Kaskade» betrachten lässt, zu finden auf Seite 9. ■

Quellen:

Hochbaudepartement Zürich, Amt für Städtebau (Hrsg.), Bruno Fritzsche et al.: Baukultur in Zürich. Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 2009.
Lendenmann, Fritz, et al.: Hundert Jahre Gross-Zürich 60 Jahre 2. Eingemeindung 1934. Stadtarchiv/Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, 1994.
Dangel, Karin, et al.: Die Bemühungen um die Erhaltung einer Dorfstruktur am Beispiel von Höngg; in: Zürcher Denkmalpflege. Stadt Zürich. Bericht. 1992; 1989/90, S. 95–107.
Baer, François G., Baer Yves: 1934–2009. Vom Dorf Höngg zum Quartier Zürich-Höngg. Quartierverein Höngg, 2009.
«Der Rüthof bei Höngg» von Georg Sibler. Erhältlich im Ortsmuseum Höngg, Vogtsrain 2 und im Infozentrum Höngg, Meierhofplatz 2.

ETH zürich

Vorlesungen, Talkrunden, Experimente für Gross und Klein

Arbeiten in der Welt 4.0

Wie unser Berufsleben auf den Kopf gestellt wird
12. März bis 2. April 2017

**ERLEBNIS
ETH**
Wissen für
alle!

Roboter werden immer schlauer und übernehmen unsere Jobs. Welche Berufe werden verschwinden, welche künftig gefragt sein? Arbeiten wir in 20 Jahren nur noch 5 Stunden am Tag? Erfahren Sie alles über künstliche Intelligenz in der Arbeitswelt, die Autofabrik der Zukunft, Robo-Ärzte oder Ich-AGs.

Eintritt frei.
Alle Veranstaltungen unter
www.treffpunkt.ethz.ch



TREFFPUNKT
SCIENCE CITY



Mittwoch, 8. März
ab 18 Uhr
Kalbsleberli
am Tisch flambiert
mit Vorspeise
Fr. 34.-

Mittwoch, 15. März
ab 18 Uhr
Weisse Spargeln
vom Wagen serviert
mit neuen Kartoffeln
Fr. 31.50

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ihr Brühlbach-Team
Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenhühlweg 11, 8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant der
Tertianum Residenz Im Brühl



Mardi Gras auf dem Münsterhof mit
John Service
& the Swinging Spirits of New Orleans

Traditioneller Dixieland und
New Orleans Jazz im Festzelt
beim Fraumünster am

Sonntag, 5. März um 11 Uhr.
(Eintritt GRATIS)

Anschliessend grosse ZüriCarneval-
Parade in der Innenstadt
(Fraumünster-Limmatquai-Urania-
brücke-Rennweg-Münsterhof)



Der Frauenverein Höngg bietet Mittagstische für Schüler/innen, Bring- und Hol-Tage für Kindersachen, Führungen und Treffen für Frauen und hilft bei Höngger Anlässen mit.

Auf den 1. April 2017 suchen wir eine neue

VERANTWORTLICHE ADMINISTRATION (30%)
(bezahlte Stelle)

Ihre Aufgaben

- Administration des Mittagstischs
- Organisation der Bring- und Holtage
- Mitglieder-Administration
- Rechnungen / Zahlungen / Kontierungen
- Teilnahme an Vorstandssitzungen / Protokoll
- Diverse administrative Arbeiten
- Entlastung des Vorstands
- Mithilfe an Anlässen des Frauenvereins

Ihr Profil

- Kaufmännische Ausbildung
- Einige Jahre Sekretariatserfahrung
- Gewandt im Umgang mit PC und gute Kenntnisse der gängigen Office-Programme
- Sehr gute Deutschkenntnisse
- Hohe Selbständigkeit und Zuverlässigkeit
- Wohnhaft in Höngg

Ihr Arbeitsort ist zu Hause (Windows-PC von Vorteil).
Die Arbeitszeit verteilt sich auf mindestens 2 Tage pro Woche.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis
10. März 2017 elektronisch an: maja.graf@frauenverein-hoengg.ch.



Gleichgewicht...was sonst?
Samstag, 11. März, 14-17 Uhr
Tel. 044 341 02 53 / 078 771 12 82

www.feldenkrais-renfer.ch

Ein Inserat dieser Grösse
1 Feld, 50 x 16 mm,
kostet nur Fr. 39.-



Yoga für Alle

Dienstags, jeweils
von 20.10 bis 21.10 Uhr
Turnhalle Lachenzelg-West
Kosten: Fr. 80.-/10er-Abo
Frauen und Männer
ab 18 Jahren

Infos: www.tvhoengg.ch

Ihre Werbung als Banner auf



- ➔ Individuell
- ➔ Effektiv
- ➔ Günstiger, als Sie denken

Eva Rempfler berät Sie gerne:
Telefon 043 311 58 81 oder inserate@hoengg.ch

www.hoengg.ch

Im Dschungel der Bauvorgaben

Dieser «Höngger» widmet sich der Frage, wie und warum sich Höngg in den letzten rund hundert Jahren baulich entwickelt hat. Gab oder gibt es so etwas wie einen Masterplan dazu, wann, wo, was gebaut werden darf? Ja und nein: Es gab und gibt keinen Plan, doch Vorschriften von Bund, Kanton und Gemeinde. Das Baurecht, betrachtet als eine Pyramide aus Champagnergläsern.

..... Fredy Haffner

Wer ein Grundstück bebauen will, hat sich an eine für Laien fast undurchschaubare Menge von Vorschriften zu halten, die zudem immer wieder ändern und deren Auslegung im Streitfall erst vor Gericht definiert wird. Das Baurecht setzt sich aus Erlassen und den daraus folgenden Gesetzen von Bund, Kanton und Gemeinde – für Höngg also die Stadt Zürich – zusammen. Alles zusammen regelt, was, wo und wie gebaut werden darf. Arbeitet man sich durch die diversen Gesetze, Erlasse

und Richtpläne, so gewinnt man schnell den Eindruck, dass sich je nach Bauvolumen nebst einem kompetenten Architekturbüro auch der Zuzug eines Baurechtsexperten aufdrängt. Folglich wirft dieser Artikel nur einen groben Blick auf die föderalistische Kaskade der Vorschriften und Gesetze, ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit. Eine Ordnerwand lässt sich nicht auf wenige Zeilen komprimieren.

Damit das paragrafenlastige Thema nicht all zu trocken daherkommt, stelle man sich die Kaskade der Vorgaben als eine Pyramide von Champagnergläsern vor, in deren oberstes Glas Flasche um Flasche gegossen wird, bis die untersten Gläser überlaufen.

Der Bund

Im obersten Glas werden also die Gesetze und Verordnungen des Bundes abgefüllt: Das Umweltschutzgesetz, die Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung, die Luftreinhalte- und

Lärmschutz-Verordnung sowie das Raumplanungsgesetz (RPG). In diesem wird zum Beispiel geregelt, wo gebaut werden darf und wo nicht. Bis vor 50 Jahren durfte praktisch überall gebaut werden. So entstanden überall Ferien- und Wochenendhäuser, und erst Anfang der 1960er-Jahre wurde mit dem RPG, das seither ständig revidiert wird, der Zersiedelung der Landschaft wenigstens ansatzweise ein Riegel geschoben.

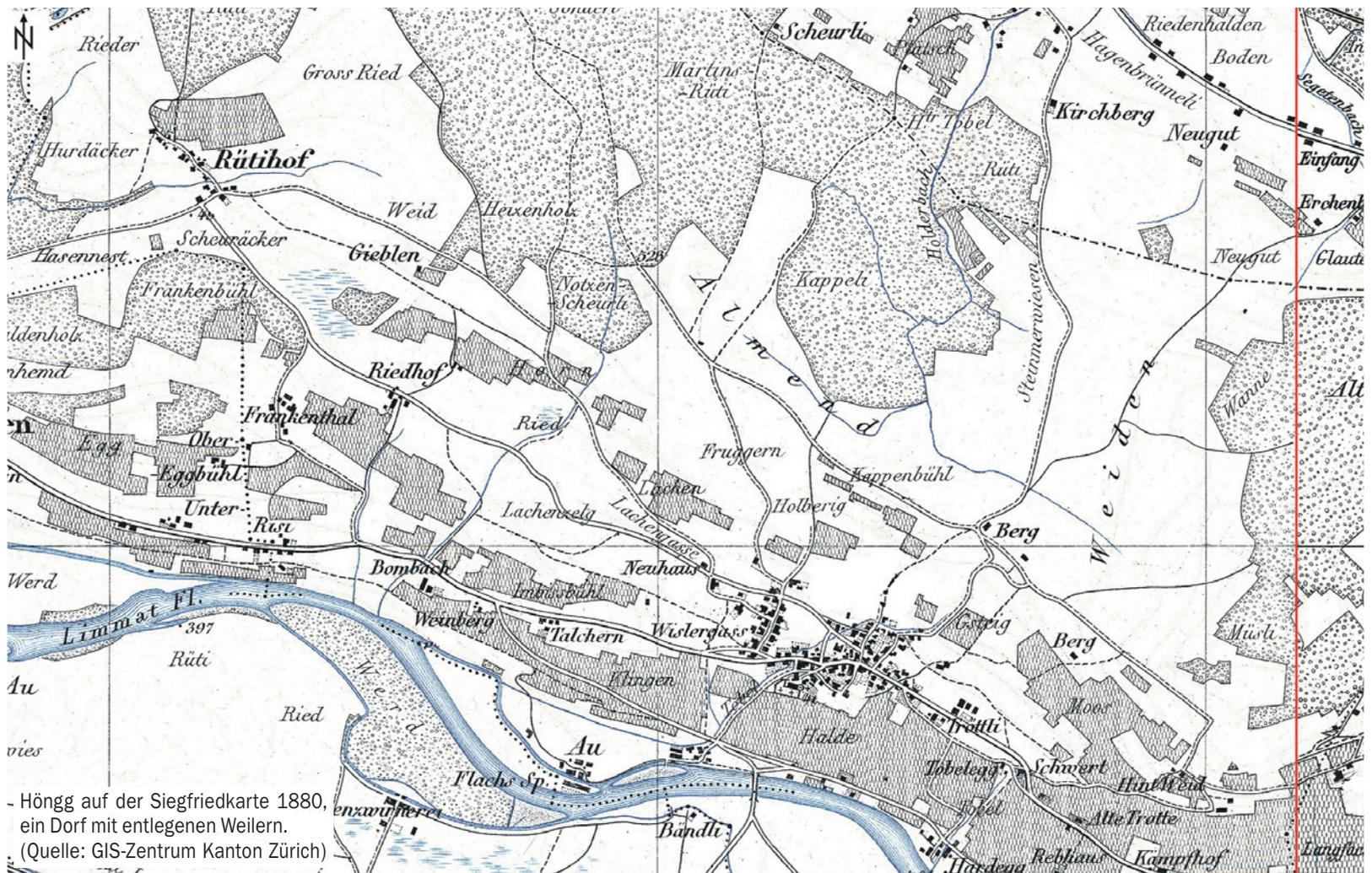
Die Vorgaben des Bundes definieren in der Folge – hier also in den unteren Champagnergläsern – die Gesetze und Erlasse auf Kantons-ebene. Doch im Unterschied zu Champagner, der mit jedem Überschwappen aus dem einen Glas in die nächsttieferen etwas an Spritzigkeit verliert, teilen sich die «Perlen» dieser Kaskade zum Sockel der «Gläserpyramide» hin permanent auf.

Der Kanton

Als zweite der drei Hauptebenen ist es also der Kanton Zürich,

der den Rahmen vorgibt, wie in der Stadt Zürich und somit auch in Höngg gebaut werden darf. 86 Seiten umfasst das kantonale Planungs- und Baugesetz (PBG), das Ziel und Zweck der Raumplanung festlegt. In Juristendeutsch heisst es einleitend, «die Planungsmittel für die Aufteilung des Bodens in verschiedene Nutzungsbereiche, für deren Einteilung, Erschliessung und Ausstattung sowie für die Ausübung der zulässigen Bodennutzung» sollen mit dem PBG gewährt und «die Zuständigkeiten und das Verfahren im Bereich der Raumplanung sowie des öffentlichen Baurechts» geregelt werden. Wo Rechte sind, sind bekanntlich auch Pflichten. Der Kanton Zürich hat eine Planungspflicht, in der er «zusammen mit Bund und regionalen Planungsverbänden die Besiedlungs- und Nutzungsentwicklung des Kantons und seiner Regionen» untersucht und «die Ziele der wünschbaren Entwicklung

..... Fortsetzung auf Seite 11



- Höngg auf der Siegfriedkarte 1880, ein Dorf mit entlegenen Weilern.
(Quelle: GIS-Zentrum Kanton Zürich)

Pallas Kliniken

Exzellente Medizin +
Menschliche Behandlung

Informationsveranstaltung am Montag, 13. März 2017

Glaukom – Wenn das Auge unter Druck gerät.

Referentin.....Dr. med. Sara Kazerounian
Fachärztin Ophthalmologie

Ort.....Pallas Klinik, Löwenbräu-Areal
Limmatstrasse 252, 8005 Zürich

Beginn18.30 Uhr, Dauer ca. eine Stunde

Anmeldung.....www.pallas-kliniken.ch/infoveranstaltung
oder Telefon 058 335 00 00

Wir freuen uns, Sie bei uns zu begrüssen!
Pallas Kliniken AG • info@pallas-kliniken.ch • www.pallas-kliniken.ch

Beleco Beauty Lounge Ackersteinstrasse 1 8049 Zürich

Neu! Professionelle Fusspflege an
der Ackersteinstrasse 1 in Höngg
Dipl. Fusspflegerin Tamara Wochner
freut sich auf Ihren Anruf
079 874 49 39

10% Neukunden-Rabatt!

www.fusspflege-tamara.jimdo.com

Neu! Fett weg mit Kälte.
Kryolipolyse-Behandlung ab 99.–
Verlieren Sie bis zu 30% Umfang
an Ihren Problemzonen. Rea Csipke
berät Sie gerne 079 136 64 31

www.belecobeautylounge.com



Dienstleistungen rund um die Pflanzenwelt

- Gartengestaltung und Gartenpflege
- Terrassen-/Balkon-Bepflanzungen
 - Raumbegrünungen
 - Servicepakete Innen-/Aussenbereich

Wir freuen uns, Sie zu beraten
und Ihre Pflanzenwünsche zu erfüllen.

René Graf, 8049 Zürich, Tel. 044 341 53 14
info@grafgruenart.ch - www.grafgruenart.ch

KONZERT

mystery & history

Leitung BERNHARD MEIER
Ansage RAHEL CHRISTEN & MARCO GALLI



Samstag, 25. März 2017, 20.00 Uhr

Türöffnung 19.00 Uhr

Im Konzertsaal 3 der ZHdK im Toni-Areal (Etage 7), Pfingstweidstrasse 94, 8005 Zürich

Platzreservierungen bis Freitag, 24. März 2017 unter: www.hoenggermusik.ch

reformierte
kirche höngg

kafi & zyt

Generationencafé

Offen für Sie: Montag–Freitag, 14–17.30 Uhr

Ein niederschwelliger Ort der Begegnung für Männer, Frauen, Kinder, Junge und Ältere. Entdecken Sie das einladende Café mit der bunten Spielecke und dem Chinderhuus. Hier können sich alle bei Kaffee, Tee, kalten Getränken, Snacks und Kuchen wohlfühlen. Aktuell mit der Fotoausstellung «Wir packen es!»



Mittagessen für alle

frisch gekocht von Freiwilligen für alle Generationen,
wieder am Mittwoch, 15. März, ab 11.30 Uhr
(Eintreffen bis 13 Uhr), Sonnegg.
Keine Anmeldung nötig.

www.refhoengg.ch

Sonnegg
Familien- und Generationenhaus

Jubiläum: 6 Jahre

**Mandarin TCM Zentrum Engstringen.
Profitieren Sie von einer effektvollen Migräne-Kur**

In den letzten sechs Jahren haben wir über 2800 Kunden mit verschiedenen Krankheiten erfolgreich behandelt. Für Ihre Treue und Ihr Vertrauen möchten wir uns herzlich bedanken und offerieren allen Patienten im Pensionsalter eine Gratis-Therapie-Sitzung.

Unsere Expertin in Akupunktur, Frau Zhang WeiWei, behandelt mit einer erfolgreichen Migräne-Kur. Melden Sie sich einfach unter Telefon 04 750 24 22.

Traditionelle Chinesische Medizin

中医

Mandarin TCM Services Zentrum Engstringen GmbH

Hönggerstrasse 1
8102 Oberengstringen
Telefon 044 750 24 22
www.mandarin-tcm.ch
info@mandarin-tcm.ch

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
8–18 Uhr
Samstag: 8–12 Uhr
Eigene Parkplätze

EINFACH-PAUSCHAL
• TAXI •

044 210 32 32
www.einfach-pauschal.ch

Fortsetzung von Seite 9

Im Dschungel der Bauvorgaben

koordiniert und die Planungs-massnahmen von Kanton, Regionen und Gemeinden» erarbeitet. Damit der Föderalismus auf Gemeindeebene nicht total ausfuhrt, müssen sich kleinere Gemeinden zu einem überregionalen Planungsverband zusammenschliessen – die Stadt Zürich gilt natürlich als eigener Planungsverband.

Die Richtpläne

Der Richtplan, das zentrale Instrument des PBGs, hat zum Ziel, «die räumlichen Voraussetzungen für die Entfaltung des Menschen und für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen zu schaffen oder zu sichern sowie der Bevölkerung der verschiedenen Kantonsteile in der Gesamtwirkung räumlich möglichst gleichwertige Lebensbedingungen zu gewähren». Im Fokus stehen dabei Boden, Wasser, Luft und Energie, die «sparsam beansprucht und vor Beeinträchtigungen geschützt werden» sollen. Überbaubare Gebiete sollen «haushälterisch, öko-

logisch und ökonomisch ausgewogen genutzt werden» und die «Qualität der Siedlungen verbessert» werden. Als Grundlage dienen der kantonale Siedlungs- und Landschaftsplan, der Verkehrsplan, der Versorgungsplan und der Plan der öffentlichen Bauten und Anlagen. Doch auch hier geht die Kaskade noch eine Ebene tiefer, in den regionalen Richtplan, der die im kantonalen geregelten Bereiche enger umschreibt.

Die Stadt Zürich

Endlich ist der «Champagner» auf der Gemeindeebene, bei der Stadt Zürich angelangt und fliesst in den kommunalen Richtplan ein, der sich, so heisst es im kantonalen Gesetz, «auf einzelne Teilrichtpläne beschränken kann, die übergeordneten Verkehrspläne aber einhalten muss». In der Stadt Zürich ist der Gemeinderat für die Festsetzung dieses kommunalen Richtplans zuständig – und der Kanton muss ihn absegnen. Gemäss PBG müssen die Gemein-

den eine Bau- und Zonenordnung (BZO) erlassen, die sich an die übergeordneten Vorgaben hält, ausser Abweichungen seien dort ausdrücklich gestattet. So ist also ganz Zürich rechtsverbindlich in Bauzonen, Erholungszonen, Landwirtschaftszonen, Freihaltezonen und Reservezonen unterteilt. Innerhalb der Bauzonen sind wiederum unterschiedliche Ausnutzungen, Bau- und Nutzweisen definiert. In der Stadt Zürich sind dies zum Beispiel Kern-, Quartiererhaltungs-, Zentrums-, Industrie- und Gewerbezone, Zonen für öffentliche Bauten und natürlich Wohnzonen.

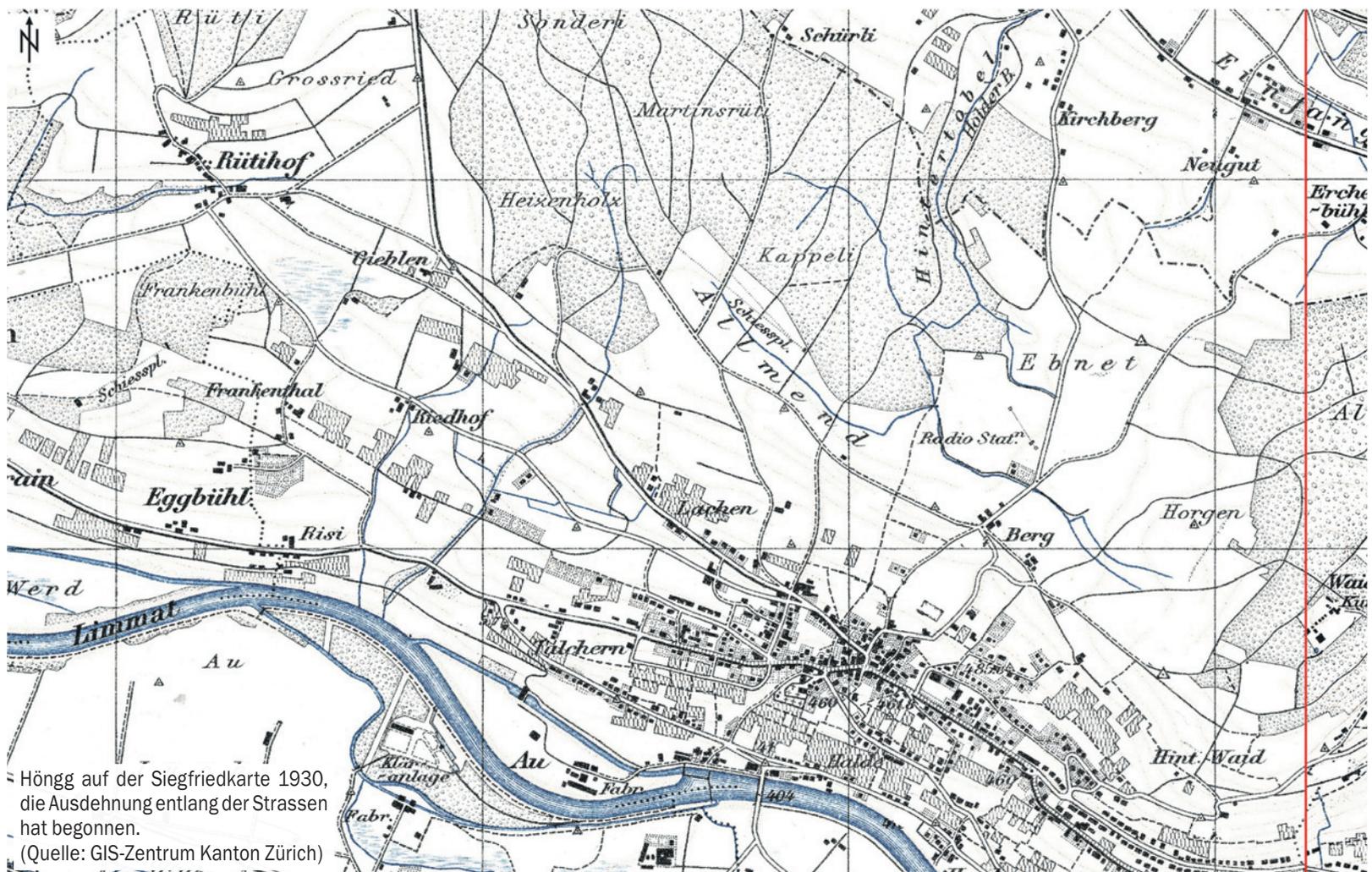
In der BZO besonders ausgewiesen sind «Kernzonen». Zürich zählt fast 40, zwei davon in Höngg: Eine kleine im Riedhof und die grössere – übrigens die erste des ganzen Kantons – rund um den Meierhofplatz, das Gebiet, das zudem als einer von acht «bäuerlichen Dorfkernen» in der BZO genannt wird. «Die Kernzonenvorschriften bezwecken die Wahrung des Ge-

bietscharakters durch Pflege der bestehenden Bau- und Grünsubstanz und deren eingepasste Ergänzung durch Bauten und Anlagen», heisst es in der BZO. Abgesehen von denkmalpflegerischen Auflagen sind Kernzonen das Werkzeug, mit welchem der Gesetzgeber am stärksten Einfluss auf die Gestaltung der Bauten nehmen kann – zumindest wenn sie neu gebaut werden sollen. Wie sich dies in der Kernzone am Meierhofplatz auswirkte und weiter auswirken könnte, dazu mehr in folgenden «Hönggern».

Jeder Zone ihre Auflagen

Unterdessen aber ist die Kaskade auf der untersten Stufe angekommen, die «Champagnerperlen» sind bereits sehr klein: Jetzt wird für jede Zone einzeln bestimmt, ob und was dort wie gebaut und wozu es genutzt werden darf. Dabei werden Gebäudemasse, Volumen, Geschosshöhen, Dach-

Fortsetzung auf Seite 12



Fortsetzung von Seite 11

Im Dschungel der Bauvorgaben

gestaltung, Ausnutzungsziffern, Grenzabstände, Wohnanteil, Fahrzeugabstellplätze und Unzähliges mehr vorgegeben. Und es wimmelt nur so von Abkürzungen. Die allgemein noch am bekanntesten in diesem Teil der BZO lauten zum Beispiel «W2» für «zweigeschossige Wohnzone». Die Zahl steigt bis «W5», also fünfgeschossig, danach wechselt der Buchstabe auf «Z» für «Zentrumszone», in denen fünf- bis siebengeschossig gebaut werden darf.

Weiter regeln der Zonenplan der BZO und dessen Ergänzungspläne bis ins kleinste Detail weitere Belange, zum Beispiel auch, für welche Gebiete ein Gestaltungsplan besteht, wo Hochhäuser stehen dürfen, welche Geländeabgrabungen zulässig sind, wie Gärten oder Flachdächer zu begrünen sind,

welche Grenzabstände einzuhalten sind und mehr – und was auf den 42 Seiten der BZO keinen Platz fand, regeln Sonderbauvorschriften, wie sie beispielsweise für das Fussballstadion bestehen. Ein weiteres Instrument zur Steuerung der Bautätigkeit ist der Gestaltungsplan (GP), eingeführt von der damaligen Stadträtin Ursula Koch. In einem GP definieren Bauherrschaft und Behörde gemeinsam Parameter für die Bauhöhe, den Anteil gemeinnütziger Wohnungen, wie viel Dienstleistungsbetriebe erlaubt sind und vieles mehr – mit einem solchen GP war es auch möglich, den Swissmill-Tower entgegen anderer Vorschriften zu realisieren. Und dann wäre da noch das Sonderinstrument der «Arealüberbauung» zu nennen, das ebenfalls anders-

lautende Vorschriften aushebelt – doch wie gesagt: Eine Ordnerwand lässt sich nicht auf wenige Zeilen komprimieren.

Und die Eingangsfrage?

Höngg, um auf die eingangs gestellte Frage zurückzukommen, hat sich in erster Linie deshalb baulich entwickelt, weil es die Grundeigentümer so wollten. Es gab nie einen Masterplan, wann und wo gebaut werden soll – massgebend waren einzig Angebot und Nachfrage und so war es jedem Grundstückseigner überlassen, sein Land innerhalb der Gesetze und gestalterischen Vorgaben, die sich aus der hier betrachteten Champagnerkaskade ergossen, zu überbauen. Und ein Dorf wuchs zum Stadtquartier heran, das auch weiter einem bau-

lichen und gesetzgeberischen Wandel unterworfen ist. ■

Die Übersicht aller Bau- und Zonenordnungen auf der Homepage der Stadt Zürich, www.stadt-zuerich.ch, auf der Seite des Hochbaudepartements, unter «Bewilligung & Beratung», dort unter «Baurecht».

Räume Wohnungen usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten
Mobil 079 405 26 00
M. Kuster, hm.kuster@bluwien.ch

Coiffeur Michele Cotoia

Herren-Coiffeur
Limmattalstrasse 236
8049 Zürich
Telefon 044 341 20 90
Dienstag bis Donnerstag:
8–18.30 Uhr
Samstag: 8–16 Uhr
Freitag nur mit Voranmeldung

Möchten Sie
selbständig werden?

**Zu verkaufen:
moderner
Coiffeursalון**
im Limmattal

Beteiligung/Übernahme
günstige Finanzierung

Telefon 079 436 17 27

Kunst beim «Höngger»



Marcelot: «Balken», Acryl und Gouache. Fr. 900.–

In den Räumlichkeiten Ihrer Quartierzeitung von Montag bis Freitag während der Bürozeiten zu besichtigen.

Die Exponate können auch im Ausstellungskatalog auf der Homepage betrachtet werden:

www.hoengger.ch/Werbebanner «Kunst beim Höngger» oder Seite «Höngger», Untermenü «Kunst beim Höngger»

Höngger ZEITUNG **INFOZENTRUM**

Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 043 311 58 81, www.hoengger.ch, www.wipkinger-zeitung.ch



reformierte
kirche höngg



Ökumenischer Gottesdienst in der Passions- und Fastenzeit: Sonntag, 5. März, 10.00 Uhr

in der kath. Kirche Heilig Geist, Limmattalstr. 146, 8049 Zürich
Danach Suppenmittag zugunsten der ökum. Kampagne

„Geld gewonnen, Land zerronnen“



Gelingt es uns, respektvoll mit der Erde umzugehen – auch, weil sie letztlich Gott gehört? Die **Gospelsingers** umrahmen die Feier musikalisch. Es wird ein **Kinderhütendienst** angeboten.

Pia Föry, kath. Pastoralassistentin
Martin Günthardt, ref. Pfarrer



Einfach wieder

La-La-Land? Kann man vergessen. Auch wenn der Musical-Film soeben sechs Oscars abgeräumt hat, gesehen hat man ihn bereits vor der Pause. Das passiert einem bei «Gary's Nine», der 20. Produktion des Musicalprojekts Zürich 10 sicher nicht. Ausser man geht nicht hin.

Fredy Haffner

Premiere-Abend letzten Freitag, 24. Februar. Wie immer ist der Saal des reformierten Kirchgemeindehauses voll besetzt. Viele junge Leute im Publikum gehören wohl zum Freundeskreis der Darstellerinnen und Darsteller, die nun hinter dem grossen Vorhang bestimmt nervös sind – jedenfalls tigerten sie, wie es von der Redaktion des «Hönggers» aus zu beobachten war, den ganzen Nachmittag aufgeregt durch den Proberaum. Doch Punkt 20 Uhr stehen da plötzlich zwei düster dreinblickende Türsteher vor dem Vorhang, dem imaginären Eingang zur Disco «Golden Glo-

be», um deren Ausraubung sich das ganze Stück dreht. Also Vorhang hoch und Auftritt von Ted (Pascal Schleiss), dem Besitzer des «Globe» und seiner unterkühlten, auch als «Hausdrachen» bezeichneten Geschäftsführerin Nelly. Das Globe ist an der Ladies-Night voll besetzt – das ganze Ensemble ist auf der Bühne – und das Eröffnungstück «Jump» hält bereits, was der Titel besagt. Auch das Solo von Roshani Sivratnam, «Song For You», ist hörenswert. Generell gilt an diesem Abend: Der musikalische Leiter, Viktor Szlovák, hat die im Stück vorgegebenen Songs mit dem Ensemble einstudiert, dass es ein Ohrenschmaus ist. Und diesmal fallen die Stimmen nicht hinter der Band zurück, wie es in vergangenen Produktionen leider der Fall war, denn erstmals wurde ein E-Drum verwendet, und die Lautstärke der Band konnte entsprechend reguliert werden.

Doch zurück zum Stück: Da will



Nelly (Tiziana Lockridge) tanzt in «Those Where The Days» zusammen mit den beiden Russen (Sebastian Berroth und Gabriel Maurer).

unterdessen Gary, soeben aus dem Gefängnis entlassen, ins Globe, wo gerade «Ladies Night» angesagt ist. Für die Disco ist das der lukrativste aller Abende, doch das Geschäft, so hört man, wird nicht in der Disco selbst gemacht, sondern in den Hinterräumen:

dort treffen sich Teds Freunde von der «Russenmafia», um die tanzenden Frauen heimlich zu beobachten, sich welche auszusuchen und diese dann von der Barfrau mit KO-Tropfen betäubt hinter die Bühne bringen zu lassen – Menschenhandel ist das eigentliche

MARCCAIN

Marc Cain Sports



ROTZLER®
MODE & ACCESSOIRES

LIMMATTALSTRASSE 197 | 8049 ZÜRICH | WWW.ROTZLER-MODE.CH

sehenswert

Geschäft des halbseidenen Ted. Natürlich schafft es Garry nur kurz an den Türstehern vorbei in die Disco, zu der ja nur Frauen Zutritt haben. Doch die Zeit reicht, um eine Begegnung mit Nelly zu haben. Der Grund für das Knistern zwischen den beiden wird erst nach der Pause gelüftet und es knistert noch oft, bricht Gary die Frauenherzen doch gleich reihenweise.

Garry möchte man sein

Wieder zuhause auf dem Sofa wird Gary von seiner Oma überrascht, die als erstes gleich mal versehentlich mit ihrer Pistole die TV-Fernbedienung erlegt. Debora Schlumpf, die bereits in der letzten Produktion, «Hinz, Kunz und Hundekot», die alte Vreni Oeri spielte, macht auch hier wieder eine gute Figur als wäre sie, abgesehen von der jungen Stimme, tatsächlich eine alte Dame. Doch diese hat es in sich: Um ihrem Lieblingsenkel und Ex-Knacki ohne Jobaussichten doch noch ein besseres Leben zu ermöglichen, hat sie den Plan ausgeheckt, das «Golden Globe» zu überfallen, denn «wer redet schon von Arbeit?», wie sie Gary belehrt. Und sie heuerte dazu auch gleich acht talentierte Frauen an, acht Musen für Gary, und mit Oma zusammen eben «Gary's Nine», die ihn formidabel mit dem Song «Hello Gary» begrüßen. So auf dem Sofa sitzend, zwischen seinen Musen: Gary möchte man sein!

Dann wird mit vereinter Frauenpower der ganze Plan erläutert, wie Discobesitzer Ted die Schlüsselkarte abgeluchst werden soll und wer, wann, wo, was zu tun hat. Reichlich umständlich klingt das und dürfte nicht nur für die Zuschauer zu schnell und kompliziert gewesen sein – ein kleiner Schwachpunkt der Geschichte, doch abgesehen vom Bühnenbild, das für eine Disco etwas zu steril und mit zu wenig Glamour ausgefallen ist, der einzige dieses Abends.

Einige stellvertretend für alle

Und so harrt man als Zuschauer gespannt dem weiteren Verlauf, der – eben ganz entgegen zum oscargekrönten La-La-Land-Streifen – nicht belanglos und abseh-



Die letzte Pose und bereit für den Schlussapplaus.

(Fotos: Fredy Haffner)

Kommentieren Sie den Artikel online auf www.hoengger.ch

bar ist. Und das junge Ensemble singt und tanzt sich geradewegs und knapp zwei Stunden lang durch alle Wendungen und Irrungen der Story in die Herzen der Zuschauenden. Um nur noch einige der 25 Darstellenden herauszupicken: Romeo Oliveras gibt den Gary so glaubwürdig, als wäre er im echten Leben selbst ein Filou, was speziell in der Szene zur Geltung kommt, als er mit seiner Muse und Freundin Mel eine «Tussi-Scheiss-Debatte» führt. Joëlle Regli spielt und singt nicht nur die Mel, sondern ist auch für die ganze Choreografie verantwortlich – und alles gelingt ihr auf sehr hohem Niveau. Im Stück als ihre Konkurrentin im Wettstreit um Garys Gunst spielt Julia Sommerhalder die zurückhaltende, unsichere Elektrikerin Polly: Im Duett «Smile» treffen diese zwei verschiedenen schönen Stimmen zusammen, und im Stück «He's/She's The One», dort noch mit Gary, deren drei, dass es einem die Nackenhaare aufstellt. Was übrigens auch gilt, wenn die erst 17-jährige Tiziana Lockridge alias Nelly loslegt. Sie sorgt mit Sebastian Berroth und Gabriel Maurer, in den Rollen der beiden Russen, im Stück «Those Where The Days» auch für herrliche Tanzeinlagen und anhaltenden Applaus. Und dann wäre da noch Moira Rodriguez, die die esoterische

Muse und ehemalige russische Tänzerin Urania äusserst bewegt gibt, und auch Melina Eisenring, ihr Typen-Gegenstück, mimt die hypochondrische Rundum-Allergikerin Klio herrlich. Oder Marion Hanggartner, welche die erfolglos auf Hochdeutsch zu reimen versuchende Erato so überzeugend bringt, dass man erst in der Dankesrede merkt, dass ihre Muttersprache eigentlich Zürich-Deutsch ist – und wie Alessandra Sablone als Muse Thalia, eine mürrische Bauerstochter in Gummistiefeln über die Bühne stapft, ist einfach köstlich und nur eines von vielen Beispielen, wie diverse Sprüche in diesem Stück ganz ohne Durchhänger für Lacher sorgen.

Don't miss this

Musik, Gesang, Tanz, Schauspiel und Dialoge sitzen bereits am Premierenabend sehr gut, was bekanntlich nicht selbstverständlich ist. Was sich – zumindest dem Schreibenden – in ihrer Logik nicht so ganz erschliesst, ist, wie bereits beim ersten Auftritt der Musen vermutet, der Plan des Überfalls: Selbst als dieser dann auf der Bühne tatsächlich stattfindet, ist man sich nicht ganz sicher, ob das nun alles so sein sollte oder ob da irgendwo die Technik versagt hat und die Discokugel des «Globe», in der ja alles Geld versteckt ist, nicht doch

noch hätte herunterschweben sollen. Was in Filmen wie «Ocean's Eleven» schon nicht immer funktioniert hat – jedenfalls sobald man sich etwas mehr nach der Logik des Geschehens zu fragen getraut – ist auf einer Bühne eben noch schwerer zu erklären. Und dennoch ist es spannender, einer anspruchsvolleren Handlung zu folgen als einer – siehe La-La-Land – die in zwei langweiligen Sätzen erklärt ist. Zumal wenn man dabei musikalisch, gesanglich, tänzerisch und schauspielerisch auf so gutem Niveau unterhalten wird, wie es zu dieser eigentlichen «Laien-Truppe» gar nicht passen will. Kompliment! ■

**«Gary's Nine»,
Musicalprojekt Zürich 10**
Reformiertes Kirchgemeindehaus
Höngg, Ackersteinstrasse 190.

Letzte Vorstellungen:
Freitag, 3. März, 20 Uhr
Samstag, 4. März, 20 Uhr
Eintritt frei – Kollekte

AUSVERKAUFT ist die Galavorstellung
am Sonntag, 5. März, 16 Uhr.

Weitere Informationen:
www.musicalprojekt.ch



ZWEIFEL
VINARIUM

Unser aktueller Fokus
AMERICAS
Das Beste aus Argentinien,
Chile und Kalifornien

28 Weine aus
Süd- und Nordamerika
mit attraktiven
Angebotspreisen!

Malbec Barrel Selection Valle de Uco Bodegas Salentein 2014/15 6er-Karton 75cl Fr. 79.20 statt 118.80	Cabernet Sauvignon R Collection Napa Valley Raymond 2014 75cl Fr. 13.90 statt 16.90
---	---

Öffnungszeiten:
Mo geschlossen
Di – Fr 10 – 19 Uhr
Sa 9 – 19 Uhr

Zweifel Vinarium Höngg
Regensdorferstrasse 20 | 8049 Zürich
T 044 344 23 43 | F 044 344 23 05
hoengg@zweifelvinarium.ch
www.zweifelvinarium.ch

**Kompetenz in Sachen Haut
und Ernährung**

ZUM **APOTHEKE**
MEIERHOF

**Pharmazie
und Ernährung ETH**

Rolf Graf und Dr. Verena Kistler
Limmattalstrasse 177, 8049 Zürich
Telefon 044 341 22 60
www.haut-und-ernaehrung.ch




Kafipause
Geniessen Sie beim
«Gwundern» einen
feinen Cappuccino.

Kennen Sie unseren
Webshop schon?
www.gwunderfizz.ch

Wir haben alles an Lager.

Wir freuen uns
über Ihren Besuch.

Gwunderfizz
Telefon 044 340 03 90
E-Mail: info@gwunderfizz.ch
www.gwunderfizz.ch

Für Chli und Gross
Ackersteinstrasse 207
8049 Zürich
am Meierhofplatz

FÜR SÜSSE MOMENTE



Neu:
**MAXI-
SCHOGGI-
SNACK**

SCHOGGI-KÖNIG
CHOCOLATERIE
Limmattalstrasse 206
8049 Zürich-Höngg
044 341 87 00

3 für 2
Erstes
Wochenende
im März:
3 für 2-Aktion
auf diversen
Frühlingspflanzen

Blumen Jakob

Ihr Fleurop-Partner
in Höngg

Suzanne Eller
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 88 20

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
7.30 – 18.30 Uhr,
Samstag: 7.30 – 16 Uhr

www.blumen-jakob.ch

bravo
RAVIOLI & DELIKATESSEN



qualità

Eine der hochwertigen
Zutaten für
unsere bravo Ravioli.

Di – Fr, 9 – 12.30 und 15 – 18.30 Uhr
Sa 9 – 15 Uhr
Limmattalstrasse 276, Höngg
www.bravo-ravioli.ch

Kein Abschied, aber ein Neubeginn

Naturheilmittel

haben bei uns einen hohen Stellenwert



HÖNGGERMARKT

ROTPUNKT APOTHEKE & DROGERIE

APOTHEKE · DROGERIE · PARFÜMERIE

Limmattalstrasse 186 · 8049 Zürich · T 044 341 46 16 · F 044 341 46 74
info@apotheke-hoenggermarkt.ch · www.apotheke-hoenggermarkt.ch



Blicken zuversichtlich in die Zukunft der Metzgerei Wartau: Ehepaar Leuenberger und Ehepaar Helbling Binkert.

Nach langem Überlegen wagen sie den Schritt: Bravo Ravioli übernimmt per Anfang April die Metzgerei Wartau von Familie Leuenberger. Der Übergang wird aber ein sanfter sein.

die Metzgerei an der Haltestelle Wartau übernommen und seither eine treue Kundschaft aufgebaut. «Manchmal ist es wie beim Coiffeur», erzählt Rita Leuenberger, «die Leute kommen nicht nur, um schnell einzukaufen, sondern auch, um sich zu unterhalten. Wir sind fast zu einer grossen Familie geworden». Ein bisschen Wehmut schwingt schon mit, doch noch ist zu viel zu tun, als dass man sich zu sehr mit der Zukunft befassen könnte. Ihr Ehemann, René Leuenberger, ist zuversichtlich, dass jetzt der richtige Moment für einen Generationenwechsel ist, wenn der Betrieb als letzte Metzgerei in Höngg erhalten bleiben soll. «Das Potential ist da, auch die Durchmischung der Kunden stimmt», meint er. Und Samuel ergänzt: «Ich könnte mir zudem vorstellen, dass die Menschen in Zukunft wieder vermehrt im Fachgeschäft einkaufen, weil der Umgang mit den Produkten einfach ein anderer ist». Und ein endgültiger Abschied ist es ohnehin nicht: Leuenberger bleibt den Höngger Bewohnern hinter der Theke erhalten. «Es ist eine grosse Chance für uns, dass wir das zusammen machen können», erzählt Daniela begeistert. «Wenn wir im Bereich Metzgerei nicht weiterwissen, können wir ihn immer fragen, er kennt alle Wünsche der Stammkundschaft und die Leute kennen ihn». Auf diese Weise wird der Wechsel für alle etwas sanfter und Hönggs letzte Metzgerei bleibt mit bekannten Gesichtern, aber in einem neuen Kleid, erhalten.

Patricia Senn

Schon vor drei Jahren waren die beiden geschäftsbetreibenden Familien im Gespräch bezüglich einer möglichen Übernahme der Metzgerei. Doch damals war der Zeitpunkt nicht der richtige. Heute ist das Bravo-Ravioli-Team gut aufgestellt, und die Kinder sind auch älter geworden, gute Voraussetzungen also, um ein neues Abenteuer zu wagen. Die Zeichen stehen gut, auch wenn so eine Geschäftserweiterung natürlich immer gewisse Risiken in sich birgt. Langsam seien sie schon etwas nervös, gibt Daniela Helbling Binkert zu. Ein Umbau sei immer nervenaufreibend und das Geschäft mit Frischfleisch noch Neuland. Um optimal darauf vorbereitet zu sein, wird Ehemann und Koch Samuel ein Metzger-Praktikum absolvieren, erzählt sie.

Fließender Übergang

Nach Ladenschluss am 25. März soll die Metzgerei Wartau für etwas mehr als einen Monat für den Umbau geschlossen bleiben. «Das Inventar ist mittlerweile 50 Jahre alt, da gibt es einiges zu ersetzen und zu modernisieren», erzählt Samuel vom Bravo Ravioli. Vor mehr als zwanzig Jahren hat die Familie Leuenberger

Einzigartig – wie Sie



BRIAN

Goldschmiede und Uhren
Limmattalstr. 222, 8049 Zürich
Tel. und Fax 044 341 54 50
www.brianschmuck.ch

Wassergradient,



Basiskurve, Mittendicke, Dk/t und vieles mehr, was ein Kontaktlinsenkunde nicht versteht, aber sicher spürt, ob die Kontaktlinse bequem ist oder nicht. Für den optimalen Tragekomfort ist unser Spezialist praktisch tagtäglich vor Ort. Fragen? Probetragen von Kontaktlinsen? Für das ist Robert Werlen der richtige Ansprechpartner.

Robert und Tiziana Werlen
Am Meierhofplatz
8049 Zürich, Tel. 044 341 22 75

www.he-optik.ch

He-Optik

...für den richtigen Durchblick

FamilienTag im Frühling

Mittwoch, 8. März, Sonnegg

Erleben Sie etwas ganz Besonderes in der Begegnung mit Kindern, Eltern, Grosseltern, Gotti, Götti oder Freunden.

11.30 bis 13.30 Uhr

Mittagessen für KLEIN und gross:
Riz Casimir mit Früchten (Vegi: Gemüsecurry),
Reis, Salat und Dessert» (Fr. 7.- bzw. Fr. 3.-).
Spontan oder mit Reservation am Vortag
bei claire-lise.kraft@zh.ref.ch, 043 311 40 56

11.30 bis 17.30 Uhr

Hüpfchile (mit Schlechtwettervariante)

13.30 Uhr und 14 Uhr

Geschichtezyt mit Pfr. Markus Fässler



14 bis 17 Uhr

«Osternest» – das kreative
Kinderbastelatelier

14 bis 17.30 Uhr

Chinderhuus mit Kapla,
Duplo, Cuboro und
Brio-Eisenbahn

14 bis 17.30 Uhr

GenerationenCafé mit Snacks und Kuchen

www.refhoengg.ch/familientage



Liturgische Abendfeier

Sonntag, 12. März, 17 Uhr, Kirche,
Einstimmung ab 16.45 Uhr

45 Minuten am Sonntagnachmittag,
in Ruhe mit Texten, Gebeten, Stille
und einfach zu singenden Liedern.

Pfarrerin Anne-Marie Müller
und Kantor Peter Aregger

Kein Gottesdienst am Morgen

Café littéraire «Lebensfülle»

Dienstag, 14. und 28. März, 14.30 Uhr,
Kirchgemeindehaus,
danach Austausch bei Getränken und Gebäck



Von der Fülle, die unser
Leben bereithält, und
die für jeden Menschen
wieder eine andere ist,
möchten *Helga Beyer,*
Dora Gallizzi, Kathrin
Hunziker, Alice Kaiser,
Béatrice Pfister und
Ursula Volkart berichten:

Sie stellen eine Auswahl
an Menschen vor, die das Leben geprägt hat oder
auch solche, die mit ihrem Leben die Welt geprägt
haben. Es geht um eine Fülle von verschiedenen
Lebenswegen in ausgewählten Büchern.

Auskunft bei Barbara Morf, Telefon 043 311 40 62

Glauben gestalten

Montag, 6. und 13. März, 19.30 Uhr, Sonnegg

Wo sich Menschen mit dem christlichen Glauben
beschäftigen, suchen sie nach Formen, um ihm Gestalt
zu geben. So entstanden verschiedene Ausprägungen
des Glaubens, die Schwerpunkte setzten und gewisse
Aspekte des Evangeliums besonders betonen.
Sie bergen Schätze, die das Leben bereichern und neue
Sichtweisen auf Gott eröffnen. Besprochen werden die
«Monastik» und die «Reformation».

Anmeldung erwünscht an Barbara Morf Meneghin,
Telefon 043 311 40 62.

Die Abende können auch einzeln besucht werden!

Leitung: Barbara Morf Meneghin, Sozialdiakonin,
und Anne-Lise Diserens, Erwachsenenbildnerin

Tun Sie Ihren
Füssen
etwas Gutes!

Bestellen Sie per
Telefon 043 311 40 60
oder online unter
www.handgismets.ch



Socken
für Damen und Herren
handgestrickt &
in höchster Qualität

Socken in allen Varianten, Handschuhe,
Pulswärmer, Bettsocken, Arm-/Beinstulpen.
Eine Initiative der Höngger Bazarfrauen,
Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Hönegg.

Film im Sonnegg

Mittwoch, 15. März, 19.00 Uhr



«TONI ERDMANN»
ist Winfried, 65, ein Musiklehrer mit
ausgeprägtem Hang zum Scherzen.

Seine Tochter Ines ist eine Karriere-
frau, die um die Welt reist, um Firmen
zu optimieren. TONI ERDMANN
versucht mit einem unangekündigten
Besuch bei seiner Tochter eine
zögerliche Wiederannäherung. (K) Eine gute Idee!
So eigenwillig und unerwartet, irritierend und
thematisch dicht, brüllend komisch und tief traurig
war lange kein Kino-Erlebnis mehr.

Kostenbeitrag 10 Franken inkl. Apéro

Anmeldung bitte bis 13. März an
Pfr. Matthias Reuter, Telefon 044 341 73 73,
matthias.reuter@zh.ref.ch

Die wahren Helden

Im neu umgebauten Sonnegg werden zurzeit gleich zwei Foto-Ausstellungen gezeigt. «Wir packen es» und «In den Augen der anderen» bieten Einblicke in das Leben einiger Flüchtlinge.

Patricia Senn

Alles fing damit an, dass die Fotografin Ursula Markus ein Engagement im Flüchtlingswesen suchte. Ines Buhofer aus Höngg machte sie auf den «Zmittagstisch» der Solinetz im Kirchgemeindehaus des Offenen St. Jakob aufmerksam. «Ich war sofort begeistert von der lauten, offenen und fröhlichen Atmosphäre», erzählt sie. Am Anfang waren es etwa dreizehn Personen, sie kamen immer schon um zehn Uhr. Also fing man an, die Wartezeit bis zum Zmittag mit Deutschunterricht zu überbrücken. «Mittlerweile sind es jeweils 200 Flüchtlinge, die in zwei Sälen von diversen Lehrern an langen Tischen gleichzeitig unterrichtet werden. Es ist natürlich unglaublich laut, aber dieses Niederschwellige, Freie und Positive, das gefällt mir. Das motiviert uns alle», sagt die Fotografin.

Ängste überwinden

Aus den Bekanntschaften dieses Engagements entstand 2015 im Rahmen des Aktionsmonats mit dem Thema «Zusammen leben» eine Reihe von Porträtfotos der

Flüchtlinge mit Texten von Tanja Polli. Die Ausstellung «In den Augen der anderen» ist im ersten Stock des Sonneggs zu sehen und bietet Einblick in die Geschichten der jeweiligen geflüchteten Personen. «Sobald man die Menschen persönlich kennenlernt, ändert sich alles, die ganze Sichtweise. Die Ausstellung soll eine Möglichkeit einer solchen Begegnung bieten. Denn nicht nur die Schweizer haben Angst vor den Flüchtlingen, die Flüchtlinge fürchten auch die Schweizer», weiss Markus. In ihren Augen sind die Menschen, die es bis in die Schweiz geschafft haben, Helden: «Was sie zum Teil bereits in jungen Jahren durchgestanden haben, ist erschreckend und erstaunlich». Was sie ärgert, ist, dass das Potential dieser Flüchtlinge nicht ausgeschöpft wird: «Sie könnten so vieles beitragen, wenn sie arbeiten dürften. Aber wir lassen sie nicht, weil wir Angst haben, sie könnten uns etwas wegnehmen», meint Markus. Die Einsicht, dass Arbeit der Schlüssel für eine Annäherung sein könnte, brachte sie auf die Idee für die zweite Ausstellung «Wir packen es!», welche im «Kafi & Zyt» und im Treppenhaus des Sonneggs gezeigt wird. Wieder sind es Porträts, dieses Mal von Flüchtlingen, die das Glück und den enormen Willen hatten, eine Anstellung zu finden. Mit



Mit ihrem Lachen bringt Rose Johnson den Menschen im Pflegeheim Freude. (Foto: Ursula Markus)

abgebildet sind immer auch ihre Arbeitgeber. Die Texte stammen diesmal von Paula Lanfranchi. «Ich wollte zeigen, dass es für beide Seiten ein Gewinn ist, wenn diese Menschen arbeiten können. Die porträtierten Arbeitgeber sind alle selber engagiert und waren begeistert dabei», erklärt Markus die Idee hinter der Ausstellung. «Es hat mich sehr beeindruckt, mit welchem Willen die Flüchtlinge ihr Ziel einer Arbeitsanstellung verfolgt haben. Eine junge Tibeterin hatte noch nicht einmal ein Schulzeugnis, als sie hier ankam, heute arbeitet sie als Biologielaborantin bei der ETH». Auch Lydia Pulfer, die die Ausstel-

lung «Wir packen es» für die reformierte Kirchgemeinde im neu umgebauten Sonnegg organisiert und die Vernissage durchgeführt hat, war sehr berührt: «Die Porträts geben den Flüchtlingen nicht nur ein Gesicht, sondern machen sie zu Menschen, deren Geschichten einem nahe gehen». ■

Die beiden Ausstellungen sind noch bis zum 31. März zu sehen. An der Finissage am Freitag, 31. März, um 18 Uhr, wird Gabriela Bregenzler, Fachmitarbeiterin Migration + Integration, einen Vortrag zum Thema Basics im Flüchtlingswesen halten. Kafi & Zyt, Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Wettbewerb

Du schreibst tolle Texte?
Du machst tolle Fotos?
Du führst gerne Interviews?
Du kennst ein tolles Rezept?



Dann suchen wir dich!

1. Preis: Europapark-Tageskarten (inklusive Hin- und Rückreise) im Wert von Fr. 165.-
2. Preis: 2 Alpacare-Tageskarten im Wert von Fr. 107.-
3. Preis: Überraschungskorb im Wert von Fr. 50.-

Für weitere Informationen:
Jan Lell, Jugendarbeiter,
Gemeinschaftszentrum Höngg/Rütihof,
Limmattalstrasse 214, 8049 Zürich,
Tel. 044 341 70 00, Mobile 079 711 68 04

Die Jugendarbeit des Gemeinschaftszentrums Höngg/Rütihof veröffentlicht im Juni eine Jugendausgabe der Quartierzeitung «Höngger». Dazu ist dein Beitrag gefragt. Reiche deinen Aufsatz, deine Geschichte, deine Fotostory, dein Interview, dein Kochrezept, deinen Tagebucheintrag,... bis am Freitag, 21. April 2017, bei uns ein. Die drei besten Beiträge werden im «Höngger» veröffentlicht und gewinnen.

**Sende deinen Beitrag an:
jan.lell@gz-zh.ch**

Höngger ZEITUNG

gzhöngg/rütihof

**Kommentieren Sie den Artikel
online auf www.hoengger.ch**

Höngger BRANCHENBUCH

Im Höngger ONLINE-Branchenbuch
195 lokale Firmen alphabetisch
oder nach Branchen:
www.hoengger.ch

**Gesucht?
Gefunden!**

Die 1. Mannschaft des SVH im Trainingslager

Wie immer im Februar begab sich die 1. Mannschaft des SV Höngg männerseits für eine Woche in den warmen Süden, um sich einen Bierbauch anzutrinken und die Beine hochzulagern. Des Weiteren standen auch möglichst viele Clubbesuche sowie exzessives Ein-, Aus- sowie Durchschlafen auf dem Programm. Dies waren die Eckpunkte, welche seitens des Trainerstabes um Simon Roduner und Ivan Previtali vorgegeben wurden.

Stephan Boos

Eines vorneweg: Das Trainingslager wurde ein Desaster allererster Güte und kaum einer der oben und eben aufgeführten Punkte konnte zur Zufriedenheit der Übungsleiter umgesetzt werden. Grund dafür waren vor allem die Spieler, deren Biss und Wille kaum zu vereinbaren waren mit dem happigen Programm des Trainerduos. Doch «süüferli, süüferli». Gleich nach der Ankunft am Samstag schwor Trainer Roduner die Mannschaft im Sitzungsraum darauf ein, dass bitte jeder Bruder Leichtsinn sowie Onkel Schlendrian genügend Auslauf geben solle während der nächsten sieben Tage. Am Nachmittag war dann ein gemeinsames Wettliegen mit Sangriahüten geplant, welches aber in ein erstes Training auf dem satten Grün der wunderschönen Hotelanlage Paradores in El Saler mündete, einem Vorort von Valencia. Nachdem auch das Paella-Wettessen am Sonntagmorgen auf Bitten der Spieler durch eine Einheit auf dem Rasen ersetzt worden war, begab man sich am Abend ins Estadio Mestalla nach Valencia, um dem inoffiziellen Länderspiel zwischen Valencia CF und Athletic Bilbao beizuwohnen. Dafür opferte das Trainergespann schweren Herzens den Besuch in der Chorizo-Fabrik. Am Montag wurde morgens wieder trainiert, obschon ein Besuch im nahegelegenen Wasserpark «el Waterparco» viel weniger effektiv gewesen wäre. Am Nachmittag jagten sich alle Beteiligten dann in Go-Karts nach. Spassig war's. Gewonnen wurde dieses Mario Kart für Arme vom Organisator Marcel Aisslinger. Das stank gewaltig. Bis zum Himmel. Egal, denn sonst riecht's in Spanien ja ganz passabel.



Man möge bloss nicht versuchen, zwischen Mannschaftsfoto und Bericht einen Zusammenhang herzustellen. (zvg)

Bissige Spanier

Am Dienstag stand dann am Morgen nochmals eine kurze Einheit auf dem Programm (Standards und Spritzigkeit, anstatt «After-hour» im Technotempel, skandalös), ehe man am Nachmittag in einem Testspiel dem Huracan CF gegenüberstand. Es handelte sich dabei irrtümlicherweise nicht um die Ü43 des lokalen Sellerie-Züchter-Vereins, sondern um eine äusserst bissige und spielstarke Zusammenrottung junger Spanier, welche den Hönggern das Leben enorm schwermachten und am Ende das Spiel auch mit 2:1 gewannen. Trotzdem war die erste Hälfte die bislang beste Leistung in der gesamten Vorbereitung. Am Mittwoch stand dann am Morgen mal wieder eine Trainingseinheit auf dem Programm. Thema war irgendwas mit Bällen, keine Fleischbälle leider. Am frühen Abend dislozierte der ganze Tross dann wieder ins Mestalla, wo dieses Mal Real Madrid zu Gast war. Eine tolle Erfahrung für alle. Ausser für die Trainer, da das geplante Rollschinkli-Jassen dadurch nicht stattfinden konnte. Am Donnerstag standen dann zwei Einheiten auf dem Programm, im Zuge welcher am Nachmittag das berühmte Spiel Jung gegen Alt stattfand. Gewinner war selbstverständlich das Team Alt. Es ging ziemlich hart zur Sache, und

die Intensität war nicht zu vergleichen mit dem eigentlich geplanten Schlagrahm-Wettessen.

Die Durchsetzungskraft der Trainer

Am Freitag folgte dann morgens eine letzte Einheit unter dem Motto «Abschlüsse, anstatt Abschüsse». Der Nachmittag konnte dann individuell gestaltet werden, ehe sich die Trainer doch noch durchsetzen konnten und man sich am Abend gemeinsam aufs Tanzparkett stürzte. Von Rumba über Samba bis zu Reise nach Jerusalem wurde alles getanzt. Darüber soll aber der Mantel des Schweigens gehüllt werden. Das Gute vorneweg: Alle Spieler sind mittlerweile wieder zurück in der Schweiz (leider nicht alle gesund, da sich der Spieler Hugo S. am Freitag im Abschlusspiel noch die Bänder im rechten Skischuh zerfetzte – gute Besserung). Es war eine sehr, sehr gute Woche – und der Autor hat schon so manche Trainingslager erlebt mit seinem Methusalem-ähnlichen Alter. Fussballerisch wie auch als Team ist man nach einer bisher eher durchzogenen Vorbereitung endlich auf die Zielgeraden eingebogen, um sich in der Rückrunde möglichst lange an der Tabellenspitze zu halten. Mehr gibt's nicht zu sagen. Weidmannsheil! ■

Hönggerin Yamada verpasste EM-Kür

Die Europameisterschaften der Eiskunstläufer im tschechischen Ostrava haben für die Schweiz mit einer Enttäuschung begonnen. Yasmine Kimiko Yamada schied als 27. nach dem Kurzprogramm aus.

Yamadas Traum, sich für die Kür vom Freitagabend zu qualifizieren, endete leider bereits in den ersten Sekunden ihres Programms: Die äusserst schwierige Kombination Dreifach-Toeloop/Dreifach-Toeloop wurde der 19-Jährigen zum Verhängnis, weil sie die dritte Drehung nicht vollenden konnte und stürzte. Trotz eines gelungenen Abschlusses mit Doppel-Axel und einer schönen Pirouette reichte es nicht zur Qualifikation für die Kür der besten 24. Obwohl die Enttäuschung gross war, macht die junge Eiskunstläuferin getreu dem Motto «hinfallen und wieder aufstehen» weiter. Sie bereitet sich auf zwei bis drei internationale Wettkämpfe vor, immerhin ist sie nach wie vor die einzige Läuferin, welche für die Weltmeisterschaft in Helsinki Ende März qualifiziert ist. Sollte dies so bleiben, könnte sie dort vermutlich antreten. Höngg drückt ihr die Daumen. (e) ■

SV Höngg trainiert auf «Malle»

Die Rückrunde der laufenden Fussballsaison rückt immer näher und das nasse und kalte Winterwetter lässt eine vernünftige Vorbereitung auf die neue Saison in der Schweiz trotz Kunstrasen nur schwer zu.

Deshalb haben die drei Teams des SV Höngg auch in diesem Jahr die Sportferien wieder dazu genutzt, ein Trainingslager in wärmeren Gefilden durchzuführen. Als Vorbereitungsdestination wählten die Fussballer Mallorca aus, in der Hoffnung bei frühlingshaften Temperaturen die nötigen Trainingseinheiten durchführen zu können.

Die Kombination Frauen-/A-Juniorinnen und A-Junioren hat der SV Höngg nun schon zum dritten Mal gewählt. Neben den Trainings geht es bei dem Trainingslager auch darum, die Beziehungen unter den Sportlern zu festigen und den Teamgeist zu stärken.

Hohe Erwartungen

Alle Teams schauten auf eine intensive Vorrunde zurück und haben sich viel für die Rückrunde vorgenommen. Die Frauen konnten sich im Mittelfeld der 3. Liga festigen, und die A-Junioren holten in der Vorrunde gar den Meistertitel in der Coca-Cola-League. In der Rückrunde geht es nun darum, dank optimaler Vorbereitung die Erfolge der Vorrunde in der Rückrunde zu wiederholen beziehungsweise zu festigen. So trafen sich die 36 Teilnehmenden des Trainingslagers am 11. Februar im Terminal 1 am Flughafen Kloten. Nach rund zwei Stunden Flug und einer halbstündigen Carfahrt erreichten sie Santa Ponsa, die diesjährige Trainingslagerdestination. Nach einem Mittagessen stand bereits die erste Trainingseinheit auf dem Programm. Der Trainingsplatz, ein neuerer Kunstrasen, lag in Gehdistanz. Er und das trockene, frühlingshafte Wetter boten sich den Höngger Fussballern und Fussballerinnen perfekte Trainingsbedingungen. Auch am Sonntag standen zwei Trainingseinheiten auf dem Programm. Am Abend kam jedoch auch das Gesellschaftliche nicht zu kurz. So besuchten die Sportler und Sportlerinnen gemeinsam ein Spiel der zweiten Spanischen Liga in Palma.

SV Höngg Frauen1/A-Juniorinnen und SV Höngg A-Junioren in Mallorca.

(zvg)



Beeindruckt vom imposanten Stadion und fasziniert vom spannenden Spiel genossen alle den gemeinsamen Abend.

Training und Freundschaftsspiele

Anderntags wurde nur am Morgen trainiert, denn für den Nachmittag war ein Freundschaftsspiel der Frauen gegen Lynn, eine Frauenmannschaft, die in der obersten norwegischen Liga spielt, vorgesehen. Die Höngger Frauen schlugen sich trotz dem Klassenunterschied tapfer und erzielten durch einen herrlichen Freistoss noch den Ehrentreffer. Nach einer weiteren Trainingseinheit am Dienstagmorgen traten die Jungs am Nachmittag zum Freundschaftsspiel gegen die U19 Junioren aus Lynn an. Nach hartem und intensivem Kampf endete das Spiel unentschieden 1:1. Den Abend verbrachten alle gemeinsam in einer nahegelegenen Bar und verfolgten das Champions-League Spiel FC Barcelona gegen Paris Saint Germain. Für das traditionelle Mixed-Turnier des letzten Morgens wurden fünf Teams gebildet, von denen jedes nach dem Modus «jeder gegen jeden» vier Spiele bestrei-

ten musste. Am Ende rangierten zwei Teams mit der gleichen Punktzahl auf Rang 1. Schliesslich konnten die Höngger am Pool noch etwas Sonnenschein tanken, bevor es müde, aber zufrieden zurück nach Zürich ging. Dank der grossartigen Unterstützung des SV Höngg und des ganzen Staff-

Teams, das aus den Trainern Dani Lang, Martin Gubler, Bekim Sabedini, Fabio Bressa und Barbara Gubler bestand, wurde das Trainingslager in Mallorca für alle zu einem unvergesslichen durchwegs positiven Erlebnis. ■

Eingesandt von Barbara Gubler

Silber und Bronze für Höngger Kinder

Am Samstag, 5. Februar, fand im Skigebiet Brunni-Haggenegg im Alpthal zum 25. Mal «De schnällscht Zürischi und Snöber» statt. Organisiert hat der Anlass die Interessengemeinschaft Stadtzürcher Ski-clubs.

Bei besten Wetterverhältnissen und gerade genug Schnee für das Rennen, konnten über 100 angemeldete Kinder, darunter fünf Höngger, mit ihren Betreuern den ausgesteckten Riesenslalom mit 28 Toren besichtigen. Die Snowboarder eröffneten das Rennen. Danach stürzten sich zuerst, dem Alter nach aufsteigend, die Mädchen und später die Knaben voll-

motiviert die Piste hinunter. Zum Glück gab es keine grösseren Stürze zu bekunden und ebenso keine Unfälle. Nach dem Mittagessen konnten die Mädchen und Knaben gestärkt die Pisten von Brunni-Alpthal wieder hinunterflitzen.

Um 15.30 Uhr fand die langersehnte Rangverkündigung aller Kategorien statt. Die Ergebnisse der Höngger Kinder können sich sehen lassen: Eine Silbermedaille ging an Adrienne und eine Bronzemedaille an Lohann. Pünktlich konnten die strahlenden, aber müden Kinder mit dem Car die Heimreise nach Zürich antreten. Ein toller Tag ging zu Ende. (e) ■



Bring- und Hol-Tag für Kindersachen

In der Lila Villa, Limmattalstrasse 214, Samstag, 11. März, 14–16 Uhr

Bringen:
Sie bringen **gut erhaltene** Kinderkleider, Spielsachen, Sportausrüstung, Babyartikel usw. (max. 35 lt. Ware pro Familie)

Holen:
Sie holen, was immer angeboten wird und Ihnen gefällt.

Unkostenbeitrag Anlass Fr. 5.–
Kuchen- und Getränkeverkauf.
www.frauenverein-hoengg.ch
info@frauenverein-hoengg.ch
Dominique Grob
Telefon 044 341 70 00
dominique.grob@gz-zh.ch



FRAUENVEREIN HÖNGG
Sektion des Dachverbands Schweizerischer Gemeinnütziger Frauen



gzhöngg/rütihof

Tag der offenen Tür Samstag, 4. März 2017, 10:00 -16:00 Uhr



Wieslergasse 10
8049 Zürich-Höngg
Tel. 043 311 55 42

Imbisbühlstr. 100
8049 Zürich-Höngg
Tel 043 300 22 33

- Für Kinder ab dem 3. Monat bis Kindergarteneintritt
- Freie Plätze ab Sommer 2017
- Bietet auch subventionierte Plätze an
- Das ganze Jahr (ausser an offiziellen Feiertagen) geöffnet
- Öffnungszeiten Mo – Fr, 7:00 bis 18:30

www.chrabelschloss.ch info@chrabelschloss.ch



Spitex Stadt und Land

... alles aus einer Hand!

Unsere Filiale in Ihrer Region
Telefon 044 342 20 20
www.homecare.ch

BINDER Treuhand AG
Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder,
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

Neu seit 1. Februar: Kafi Florandro

Limmattalstrasse 213 in Höngg.
Telefon 076 345 13 65
www.florandro.com

Wir bieten Pasticceria und Rosticceria Italiana und diverse Feinkost.

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 9 bis 18.30 Uhr
Samstag, 9 bis 17.30 Uhr
Sonntag, 10 bis 16 Uhr
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Pallas Kliniken

Exzellente Medizin + Menschliche Behandlung

Informationsveranstaltung am Dienstag, 7. März 2017

Akne und Rosacea – Moderne Stufentherapie und ästhetische Nachbehandlung.

Referent Dr. med. Timur Taskesen
Med. Standortleiter Dermatologie Zürich

Ort..... Pallas Klinik, Löwenbräu-Areal
Limmatstrasse 252, 8005 Zürich

Beginn 18.30 Uhr, Dauer ca. eine Stunde

Anmeldung..... www.pallas-kliniken.ch/infoveranstaltung
oder Telefon 058 335 00 00

Wir freuen uns, Sie bei uns zu begrüssen!
Pallas Kliniken AG • info@pallas-kliniken.ch • www.pallas-kliniken.ch

Musikalische Lesung: Toni Vescoli «MacheWasiWill»



Die musikalische Lesung ist ein spannender Mix aus Anekdoten und Livemusik. Eine Zeitreise durch fünf Jahrzehnte, in denen sich Toni Vescoli stets treu geliebt ist. Ganz nach dem Motto: «MacheWasiWill».

In seinem Buch beschreibt Toni Vescoli sein musikalisches Leben, aber nicht nur. Er erzählt über seine Jugend in Peru und in Küsnacht, über seine Lehre als Hochbauzeichner, seine Zeit als Unterhaltungs-Redaktor im Schweizer Fernsehen und über das Restaurieren von Bauernmöbeln. Er war einer der frühen Rock 'n' Roller der Schweiz und mit seinen «Swiss Beatles», den legendären Les Sauterelles, ein Pionier. Er sang als Erster Mundart-Lieder zu angloamerikanischer Musik.

Toni Vescoli hat viel zu berichten. Er liest aus seinem Buch, plaudert frei über seine Erlebnisse und geht auf Fragen aus dem Publikum ein. Dazwischen greift er immer wieder zu einer seiner Gitarren.

Vorverkauf:
UBS AG, Geschäftsstelle Höngg, Limmattalstrasse 180/
Restaurant Desperado, Limmattalstrasse 215
Ticketpreis: Fr. 30.–/Gönner: Fr. 20.–
Online Ticketing: www.ticketfrog.ch

Sonntag, 19. März, 18.30 Uhr

Restaurant Desperado, Limmattalstrasse 215
Türöffnung: 17.30 Uhr

Kulturkommission des Quartiervereins Höngg

Forum Höngg

Musik + Tanz = Aufführung



Die 5. Klasse trainiert mit Coach Daniel Kenel für den Züri Dance Award. (zvg)

Drei Klassen aus dem Primarschulhaus Vogtsrain machen beim diesjährigen Züri Dance Award mit: ein Augenschein in den Proben.

«Denkt daran, dass eure Bühne grösser als die Turnhalle ist und ihr grosse Bewegungen machen müsst, damit ihr gesehen werdet». Tänzer und Choreograf Daniel Kenel übt in einer Turnstunde mit der 5. Klasse von Nadine Citterio für den Züri Dance Award (siehe Box). Als Coach steht er der Klasse während fünf bis sechs Lektionen zur Seite, damit für den Auftritt im Zürcher Volkshaus alle Tanzschritte sitzen. Kenel lässt die Schülerinnen und Schüler experimentieren, nimmt ihre Ideen auf, ergänzt sie und fügt die Teilschliesslich mit den Kindern zusammen. Mal probt die Klasse ohne Musik, dann wieder mit. Mal

macht Kenel die Bewegungen vor, mal tanzen die Kinder ohne seine Hilfe. Und immer wieder nehmen Coach und Lehrerin die Klasse zusammen, geben Rückmeldungen, loben und entwickeln die Choreografie weiter.

Songs selber ausgesucht

Die Songs haben die Buben und Mädchen mit der Lehrerin ausgesucht und sich auf je ein Lied von Katy Perry und Imagine Dragons geeinigt, berichtet Citterio, die selber HipHop und Salsa tanzt und so oft wie möglich mit der Klasse für den Dance Award probt.

Auch Sarah Maag und Rebecca Gebhart, Lehrerinnen der 4. und 6. Klasse, sind seit Wochen daran, mit ihren Schülerinnen und Schülern den Auftritt einzustudieren. Coach der 4. Klasse ist Sport-

lehrerin und Hobby-Tänzerin Fabienne Hüppin. «Macht auch etwas mit eurem Gesicht, das gehört auch dazu», fordert sie die Kinder auf, während diese daran sind, zu einem Song von Walk the Moon möglichst synchron die Tanzbewegungen auszuführen. Etliche Mädchen singen das Lied leise mit, während Hüppin immer wieder laut den Takt vorzählt. Am Ende der Turnstunde ist sich die Klasse einig: Es macht Spass, für den Züri Dance Award zu proben. ■

Eingesandt von Inga Struve, Elternrat Vogtsrain

Züri Dance Award am 18. März

Der Züri Dance Award ist ein Projekt des Vereins Bewegungskultur, unterstützt vom Sportamt der Stadt Zürich. Getanzt wird in Teams à acht bis 20 Tänzerinnen und Tänzer, erlaubt sind alle Tanzstile. Die Bewertung nach Kriterien wie Ausdruck, Vielseitigkeit und Technik erfolgt in acht Kategorien. Der diesjährige Züri Dance Award findet am Samstag, 18. März, im Volkshaus Zürich statt. Startzeiten der Vogtsrain-Klassen (provisorisch): Tiger Sparks (4. Klasse, S. Maag) um 10.10 Uhr, Street Dancers (5. Klasse, N. Citterio) um 10.35 Uhr, Yin and Yang Dancers (6. Klasse, R. Gebhart) um 11.40 Uhr. Weitere Infos auf www.danceaward.ch.

Kinderflohmarkt auf der Schärrewiese

Draussen wird es langsam frühlinghaft. Höchste Zeit also, auch zu Hause etwas auszumisten und Platz zu schaffen für neue Fundstücke.

Man sollte sich nicht scheuen, mit den Kindern die Kinderzimmer und Keller zu räumen. Bestimmt gibt es viele Sachen, die man nicht mehr braucht und die für neue Besitzer spannend sind. Ob Spielsachen, Puzzles, Bücher, Puppen, CDs, Kindervelos oder Kleider: Es findet sich sicher ein Abnehmer dafür. Am Samstag, 4. März, können auf der Schärrewiese von 14 bis 17 Uhr Kindersachen angeboten und gekauft werden. Organisiert wird der Kinderfloh-



markt vom GZ Höngg/Rütihof. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt. Kuchen, Sirup und Kaffee werden an der Kaffeebar an-

geboten. Schon im letzten Jahr wurde nebst dem Verkauf auch kräftig getauscht. Vor allem unter den Kindern selbst. Oder das selber verdiente Geld wurde sogleich in neue Gegenstände von anderen Ständen investiert. (e) ■

Samstag, 4. März, 14 bis 17 Uhr auf der Schärrewiese. Sollte es regnen oder kalt sein, findet der Flohmarkt in der Lila Villa an der Limmattalstrasse 214 statt.

Höngg aktuell

Freitag, 3. März

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz dem Älterwerden ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Friday Kitchen Club

17.30 bis 21 Uhr. Kochen und Geniessen für Jugendliche, 5. bis 9. Klasse. Kosten 5 Franken pro Abend. Pfarreizentrum, Atelier 3. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Ökumenischer Weltgebetstags-Gottesdienst

19.30 bis 20.30 Uhr. Christinnen von den Philippinen haben die diesjährige Liturgie zum Thema «Bin ich ungerecht zu euch?» gestaltet. Im Anschluss an die Feier treffen sich Interessierte im Pfarreizentrum zu Philippinischen Spezialitäten. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Musical Züri 10 Aufführung

20 bis 22.30 Uhr. Voller Elan und Enthusiasmus haben sich die Teilnehmer des Musicalprojekts Zürich 10 in ein neues Projekt gestürzt. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Open Mic Session

20.30 bis 23 Uhr. Das wahrscheinlich spannendste Konzert des Semesters läutet den Vorlesungsbeginn am Hönggerberg ein. Bar 20.30 Uhr, Beginn 21 Uhr. Kulturkeller, Limmattalstrasse 214.

Samstag, 4. März

Kinderflohmarkt

14 bis 17 Uhr. Kinder tauschen und verkaufen auf der Schärrewiese ihre gut erhaltenen Spielsachen, Kleider, Bücher, CDs usw. Eine Decke nimmt jeder selber mit. Bei schlechtem Wetter in der Lila Villa, Limmattalstr. 214. Für Getränke- und Kuchenverkauf ist gesorgt. Schärrewiese, Schärregasse.

Fortsetzung auf Seite 24

Vom Ei zum Küken im «Bombach»

Im Pflegezentrum Bombach ist dieses Jahr schon im Februar ein wenig Ostern: Im Rahmen eines Brutprojekts werden hier seit Mitte Januar 25 Hühnereier ausgebrütet. Nun ist Zeit zum Ausschlüpfen.

..... **Dagmar Schröder**

Endlich regte sich etwas in den beiden futuristischen, eiförmigen Apparaten, die in der geräumigen Cafeteria des Pflegezentrums Bombach auf einem kleinen, mit Hühnermotiven verzierten Tischchen aufgestellt sind. Wo tags zuvor noch 25 unscheinbare Hühnereier in verschiedenen Grössen und Farben lagen, kullern nun plötzlich noch etwas unbeholfen immer mehr nasse und klebrige, braune und weisse Küken zwischen den technischen Apparaturen der Brutautomaten umher. Aufgebrochene Eierschalen liegen neben intakten Eiern, deren Bewohner noch dabei sind, sich mühsam mit ihren kleinen Schnäbeln aus ihren Behausungen zu befreien, während die bereits geschlüpften durch kräftiges Piepsen zu verstehen geben, dass sie auf der Welt angekommen sind. Rührend sehen sie aus, wie sie mühsam ihre Köpfchen heben und immer wieder versuchen, auf die Beine zu kommen, um dann wieder erschöpft für ein paar Minuten einzunicken. Fasziniert verfolgen nicht nur anwesende Bewohnerinnen und Bewohner, sondern auch Gäste und Mitarbeitende den Schlupfvorgang, auf den hier alle schon seit Wochen gewartet haben.

Nach 21 Tagen ist es soweit

Bereits seit 21 Tagen nämlich stehen die beiden Brutapparate schon im Foyer, dort, wo sich die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Besuch auf einen Kaffee treffen, die Aussicht geniessen und Zeitung lesen können. Poster an den Wänden illustrieren sowohl den Werdegang der Küken im Ei, als auch den Stammbaum der verschiedenen Hühnerrassen und machen neugierige Zuschauer darauf aufmerksam, dass hier neues Leben entsteht. Entstanden ist das Brutprojekt auf Initiative von Emanuel Christen. Der 60jährige Höngger verfügt über reichlich Erfahrung in der Aufzucht

Eine Besucherin lernt die Küken kennen. (Foto: Dagmar Schröder)



und Pflege von Hühnern, hat er doch einerseits selbst jahrelang eigene Hühner gehalten und organisiert andererseits seit geraumer Zeit Brutprojekte in Schulklassen, Altersheimen und anderen Institutionen. Die Brutapparate und das ganze dazugehörige Equipment stellt er jeweils ehrenamtlich zur Verfügung, ebenso wie die Eier und alles, was die Küken in ihren ersten Lebenswochen benötigen. Mit viel Enthusiasmus und Engagement schaut er täglich im Pflegezentrum vorbei, kontrolliert Wasserstand und Temperatur in den beiden Brutapparaten und bereitet seit Tagen liebevoll das Gehege vor, in dem die Küken nach dem Schlupf leben sollen.

Auseinandersetzung mit der Natur

«Es ist mir ein persönliches Anliegen, dazu beitragen zu können, die Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegezentrums ein wenig auf andere Gedanken zu bringen», erklärt Christen seine Beweggründe. «Die Beschäftigung mit den Tieren lenkt die Menschen hier von ihren Sorgen ab und bringt Abwechslung in ihren Alltag», fährt er fort. Auch Urs Leu, Betriebsleiter des Pflegezentrums, teilt diese Meinung: «Das Brutprojekt sorgt bei den Pflegebedürftigen nicht nur für Kurzweil und neuen Gesprächsstoff, sondern weckt oftmals auch Erinnerungen an früher. Generell empfinden sehr viele den Kontakt zu Tieren als äusserst positiv». Deswegen hat der Betriebsleiter des Pflegezentrums auch sofort zugesagt, als Christen im vergangenen Jahr angefragt hatte, ob es möglich wäre, ein Brutprojekt im Bombach zu starten. Erfahrung hat das Pflegezentrum bereits mit verschiede-

nen Tieren gemacht – von Hunden, die die Patienten auf den einzelnen Stationen besuchen, über die zwei Katzen, die im Pflegezentrum wohnen, bis hin zu Minipigs, die ebenfalls schon hier vorbeigekommen sind. Sogar Raupen konnten bereits bei ihrer Entwicklung zum Schmetterling begleitet und beobachtet werden. Hühner waren bis anhin jedoch noch nie zu Gast im Pflegezentrum.

Flauschige Küken zum Anfassen

«Das Schöne an Hühnern ist, dass sich hier die Entstehung des Lebens so gut beobachten lässt. Wie aus der scheinbar unbelebten Materie des Eis innerhalb von nur drei Wochen flauschige und äusserst lebhaftige Küken entstehen können, das ist immer wieder von Neuem faszinierend», erläutert Christen seine Begeisterung für das Federvieh. «Hühnerküken sind zudem sehr robuste Tiere: Sobald die Küken nach dem Schlupf ein wenig getrocknet sind, können sie auch schon laufen. Bereits nach einem Tag fangen sie an, selbständig Futter und Wasser aufzunehmen.» So dürfen die Küken direkt nach dem Schlupf in ihr neues Zuhause, ein grosszügiges Gehege mit Wärmelampe, Versteckmöglichkeiten und mehreren Futterstationen umziehen. Hier werden sie sich in den nächsten Wochen sicherlich wohlfühlen – und dürfen endlich von den Bewohnerinnen und Bewohnern beobachtet und bewundert und sogar gestreichelt werden. Selbst diejenigen, denen es nicht möglich ist, ihre Zimmer zu verlassen, werden durch das fahrbare Gehege Gelegenheit haben können, die Küken zu bestaunen. In den kommenden Wochen werden sich nun hoffentlich viele spannende und bereichernde Begegnungen ergeben. Und wenn die jungen Hühnchen dann langsam grösser werden und der Kinderstube im Bombach entwachsen sind, wartet bereits der QuarTierhof Höngg als neue Heimat auf sie. Hier dürfen sie sich auf ein hoffentlich langes Leben freuen und das Quartier mit ihren frischen Eiern versorgen. Wer weiss, vielleicht finden sich einige ihrer Eier im nächsten Jahr in einem neuen Brutprojekt an einem anderen Ort wieder? ■

Höngg aktuell

Samstag, 4. März

Musical Züri 10 Aufführung

20 bis 22.30 Uhr. Voller Elan und Enthusiasmus haben sich die Teilnehmer des Musicalprojekts Zürich 10 in ein neues Projekt gestürzt. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Sonntag, 5. März

Ökumenischer Gottesdienst Brot für alle/Fastenopfer

10 bis 11 Uhr. Der Leitgedanke im gemeinsam gestalteten Gottesdienst ist das diesjährige Kampagnenthema der ökumenischen Passionsammlung 2017. Musikalisch umrahmt wird die Feier von den Höngger gospelsingers.ch. Anschliessend Suppenzmittag. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Kinderkino Lila

15 bis 17 Uhr. Das Kinderkino Lila öffnet Primarschulkindern ein Tor zur Welt des Films und weckt die Lust auf grossartige Filmlebnisse. Von Zeit zu Zeit ist die Filmwissenschaftlerin Julia Breddermann anwesend und führt die Kinder an einzelne Szenen heran. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Wort und Klang mit Cantata Nova

17 bis 18 Uhr. Wort und Klang mit Cantata Nova. Zur Einstimmung in die Fastenzeit singt der Chor Cantata Nova unter der Leitung von Christian Friedli die Chorfassung des Stabat Mater von Pergolesi. Eintritt frei. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Musical Züri 10 Aufführung

16 bis 20 Uhr. Voller Elan und Enthusiasmus haben sich die Teilnehmer des Musicalprojekts Zürich 10 in ein neues Projekt gestürzt. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Montag, 6. März

Bewegung mit Musik

8.45 bis 9.45 Uhr. Turnen der Pro Senectute. Senioren 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Montagmorgen, 8.45 bis 9.45 und 10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Fortsetzung auf Seite 26

Gewerbeverband der Stadt Zürich

Freundlichkeit bringt Erfolg

Es ist die Zeit der Schulzeugnisse. Vor allem in der 6. Klasse entscheidet dieses Zeugnis scheinbar über Sein und Nichtsein. Es löst grosse Freude aus (als erste Eintrittskarte ins Gymi) oder grosse Unsicherheit (bei Zuteilung in die Sek B). Den Gymnasiasten stehen alle Türen offen, den Sek-B-lern das elende Los, als Hilfsarbeiterin oder Hilfsarbeiter – so glauben häufig die verzweifelte Mutter und der ratlose Vater. Als Mutter von drei Jugendlichen kenne ich das Problem. Aber als Präsidentin des Gewerbeverbandes höre ich auch immer wieder von den Unternehmern, welche Qualitäten sie bei ihren Lernenden suchen – und wel-

che immer schwieriger zu finden sind.

Sozialkompetenz ist wichtig

Sicher ist eine gute Fachausbildung eine gute Voraussetzung für den schulischen Erfolg – das kann man nicht kleinreden. Ebenso wichtig ist aber die Sozialkompetenz – altmodisch gesagt «eine gute Erziehung». Kann Ihr Kind freundlich Grüezi sagen und den Leuten in die Augen schauen? Hört es zu, wenn man etwas erklärt? Gibt es sich Mühe, sind die Hefte ordentlich? Ist es zuverlässig und hält es sich an Abmachungen? Mit zwölf muss man noch nicht perfekt sein, denn man hat

noch drei Jahre Zeit, bis man eine Lehrstelle finden und antreten muss. Aber mit zwölf sollte man die Grundregeln des Benehmens kennen. Von vielen Unternehmern höre ich, dass sie lieber gute B-Schüler und Schülerinnen ausbilden als nachlässige aus dem Niveau A, denn die Nacherziehung ist mühsam und undankbar und nicht die Aufgabe der Wirtschaft.

Drohungen sind kontraproduktiv

Sie können Ihr Kind nicht «gescheiter» machen als es ist. Schimpfen und drohen sind sogar kontraproduktiv. Aber wenn Ihr Kind sich zu benehmen weiss, stehen ihm viele Wege offen. Freund-

liche, fleissige Menschen bekommen eher eine Lohnerhöhung und werden eher befördert. Zudem ist unser Bildungssystem flexibel. Intellektuelle Spätzünder können das nötige Fachwissen auch später erlernen. Beim Benehmen ist das viel schwieriger. Seien Sie also ein positives Vorbild! ■



Nicole Barandun
Präsidentin
Gewerbeverband
der Stadt Zürich

Gesundheits-Ratgeber

Das unsichtbare Hörgerät

Moderne digitale Mini-Hörgeräte sind nicht grösser als ein Knopf und können einfach ins Ohr gesteckt werden. Dank intelligenter Voreinstellungen ermöglichen sie eine gezielte Verstärkung der Töne, die vom Hörverlust betroffen sind. In ausgewählten Apotheken kann die neuste Generation der digitalen Mini-Hörgeräte unverbindlich getestet werden.

Dr. Gian Peider Anderhub ist seit vier Jahren Hörgeräteträger. Der pensionierte Arzt und leidenschaftliche Fotograf aus dem Engadin hat auf die neuste Generation der unsichtbaren Hörgeräte gewechselt. «Anfangs war ich skeptisch. Ich konnte mir nur

schlecht vorstellen, diesen kleinen Knopf einfach im Ohr zu versorgen. Doch dann gewöhnte ich mich sehr rasch an das völlig veränderte Tragegefühl. Kein Schlauch mehr hinter dem Ohr, kein Verrutschen oder Abreissen beim Ausziehen der Kleider – es gewährt völlige Autonomie.

Auch meine anfänglichen Sorgen, die kleinen Knöpfe könnten beim Sport herausfallen, erwiesen sich als unbegründet. Da sich die Geräte dem Ohr anpassen, vergisst man nach kürzester Zeit, dass man sie überhaupt im Ohr hat. Mit einem Im-Ohr-Hörgerät habe ich das Gefühl völliger Freiheit. Niemand kann sehen, dass ich ein

Hörgerät trage und Dank der individuellen Einstellungsmöglichkeiten digitaler Mini-Hörgeräte höre ich zudem nur das, was ich hören will.

Die Vorteile zeigen sich auch in der Natur: Ich höre die verschiedenen Vogelstimmen, nehme das Knirschen der Äste und Blätter unter meinen Sohlen wahr, höre das Rauschen des Baches. Ohne Hörhilfe verschwinden alle diese Nuancen hinter einer dicken Schallschluckwand. Auch im hektischen Alltag funktionieren sie perfekt: gute Verständlichkeit, klarer Sound. Was mich ebenfalls überzeugt, ist der einfache, unkomplizierte Vertrieb über

ausgewählte Apotheken. Nach einer halben Stunde verlässt man die Apotheke mit «neuen Ohren»: maximale Effizienz bei minimalem zeitlichen Aufwand, und das erst noch zu einem günstigeren Preis. Ich kann sie allen, die von einem Hörverlust betroffen sind, wärmstens empfehlen.» ■



Limmat Apotheke
Dr. Moritz Jüttner
Limmatalstr. 242
8049 Zürich
Tel. 0443417646
www.
limmatapotheke.
ch

PSSST... Melden Sie sich heute noch zum kostenlosen Sonetik-Hörtest an: **Donnerstag, 9. März 2017**

Dr. Moritz Jüttner, Limmat Apotheke
Limmatalstrasse 242, T 044 341 76 46, www.limmatapotheke.ch



LIMMAT
APOTHEKE



Höngg aktuell

Montag, 6. März

Vortrag – Die Wasseramsel
Siehe Text auf Seite 32.

Dienstag, 7. März

**Selbstbestimmt
in die dritte Lebensphase**

14.30 bis 17 Uhr. Wann sollte ich einen Vorsorgeauftrag abschliessen? Oder wie lange kann ich meine Begabungen und Talente noch einsetzen? Auf solche und andere Fragen können Interessierte an vier Nachmittagen (weitere Daten: 7. März und 21. März) jeweils von 14.30 bis 17 Uhr, eine Antwort finden. Ein ökumenisches Projekt. Ref. Kirchengemeindehaus, Ackersteinstr. 190.

Klavierkonzert: Duo Accento

14.30 bis 15.30 Uhr. Im Saal Bombach 1. UG. Eintritt frei. Pflegezentrum Bombach, Limmattalstr. 371.

Mittwoch, 8. März

Bewegung mit Musik

10 bis 11 Uhr. Turnen der Pro Senectute. Senioren 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchengemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Familienstag im Frühling

11.30 bis 17.30 Uhr. Mittagessen für KLEIN und gross, Hüpfchile, Geschichtezyt, Bastelatelier, GenerationenCafé, Chinderhuus zum Spielen. Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Multikulti-Spielnachmittag

15 bis 18 Uhr. Miteinander spielen, plaudern und zusammen Zvieri essen. Durch Lieder und Fingerspiele andere Kulturen kennenlernen. GZ Höngg/Rütihof, Schüür, Hurdäckerstrasse 6.

Donnerstag, 9. März

Ryte, ryte Rössli

10 bis 10.45 Uhr. Kniereime und Fingerspiele für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten, mit der Animatorin Michèle Bolliger. Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich. PBZ Höngg, Ackersteinstrasse 190.

Jazz Happening – jazz manouche

20 bis 23 Uhr. Jazz Happening mit Vendredi Soir Swing. Restaurant Grünwald, Gartenschüür, Regensdorferstrasse 237.

Fortsetzung Seite 27

Was für ein Zufall! Just am Tag von Höwis Besuch feierten die beiden Gastgeber in der Wirtschaft zur Schützenstube ihren Hochzeitstag. Teresa hat von Roland einen Blumenstrauss erhalten, und der darf, ja der muss zwingend mit auf das Gastgeberfoto. Das Bild droht damit noch knalliger zu werden, denn das ganze Lokal ist auf «Route 66» getrimmt. Aber bitte maskieren Sie sich jetzt nicht auch noch, sonst kommen Sie wie die alte Fasnacht daher: Das letzte Event war der Frühschoppen am vergangenen Sonntag mit den «Limmattlichen».

Text und Fotos: Höwi

Hochzeitstag? «Kein Grund, einen freien Tag zu machen», sagt Teresa Perrot, vielleicht noch etwas fröhlicher als an gewöhnlichen Tagen. Das «Teresli», wie sie alle nennen, ist der Sonnenschein des Hauses. Sie begrüsst jeden Stammgast mit Vornamen, weiss, dass Emilie das Mineral gern temperiert möchte, der Peter das Steak mit extra viel Kräuterbutter, und der Pöstler die Schale so richtig hell. Und wenn der Herr am Nebentisch fragt, ob es «Chümi» an den Kutteln habe, kann sie kompetent Auskunft geben: «Nein, denn nicht alle mögen Kümmel, aber sonst bereitet Roland die Kutteln klassisch zu, nach Zürcher Art mit einer Weissweinsauce».

Gutbürgerliche Hausmannskost

«Ich bin ein Koch alter Schule», sagt Roland, der seinen Kochstil als gutbürgerlich bezeichnet. Das Wort – in Deutschland auch als «Hausmannskost» bezeichnet – habe leider noch immer den Beigeschmack von deftig und konventionell, bedeute letztlich aber einfach gutes Handwerk, aufgebaut auf frischen, saisonalen Produkten. Die Gebrüder Grimm, die nicht nur Märchen sammelten, sondern auch das «Deutsche Wörterbuch» verfassten, umschreiben es als «Nahrung, wie sie der Hausvater gewöhnlich für sich und die Seinigen zubereiten lässt». Was für ein patriarchales Rollenverständnis! Vor allem, wenn man erfährt, dass «der Hausvater bevorzugt mit Nahrung versehen wurde», spricht: Er bekam mehr Fleisch, mehr Fett, schlicht mehr von allem.

Hochzeitstag



Roland und Teresa Perrot führen seit 2006 die Wirtschaft zur Schützenstube.

Heute, gut 150 Jahre später, wird zum Glück das Essen fairer verteilt. Ob Weiblein oder Männlein: Wer Hackbraten bestellt, bekommt zwei gleich grosse, dicke Stücke: gut abgeschmeckt, das Brät nicht zu grob, die Sauce hausgemacht. Roland bereitet seinen Fond mit Knochen und altem Drum und Dran zu, und der darf tagelang vor sich hin brutzeln. Und so geht das weiter mit der «gutbürgerlichen» Küche auf der Karte: Cordon bleus vom Schweinsnierstück mit Greyerzer und Vorderschinken in fünf Varianten; Kalbsschnitzel mit Nudeln; Schweinssteak mit Kräuterbutter, Kalbgeschnetzeltes «Zürcher Art», Käsefondue Neuenburger Art (auf Vorbestellung), am Mittag drei Tagesmenüs, am Freitag eines mit Fisch, am Wochenende Braten, Roastbeef oder Schweinsfilet.

Auch die «Kleine Karte» passt ins Klassiker-Konzept: Cervelat mit Brot, Wurst-Käsesalat, Fleischkäse mit zwei Spiegeleiern. Einzig der Salatteller mit den Spargelspitzen(!) will im Februar nicht so ganz ins saisonale Körbchen passen.

Am Stück oder geschnippelt?

Höwi war gespannt wie ein Regenschirm! Denn wenn von «der besten Cremeschnitte der Stadt» geschwärmt wird, was Höwi mehrmals kolportiert wurde, dann muss was dran sein. Dran ist in der Schützenstuben-Version zunächst mal etwas weniger, nämlich keine Glasur. «Ich habe be-

wusst auf den Zuckerguss verzichtet, denn viele Gäste haben Probleme mit dem Zucker, zudem schmeckt die ganze Cremeschnitte dann nur nach dem Guss» – also füllt Roland die hauchdünnen Blätterteigschichten mit luftiger Rahmcrème und bestäubt sie mit wenig Puderzucker. Und das Teresli schnippelt sie auf Wunsch mit ihrer Spezialcrèmeschnitten-schere in mundgerechte Portionen. Und tatsächlich kommt die Crèmeschnitte, die eigentlich eine Rahmschnitte ist, fast an die «beste der Schweiz» heran. Die gibt es im Restaurant «Zum See» oberhalb von Zermatt und hat ebenfalls keinen Guss.

Was macht Roland am Morgen als erstes? Er hört sich um 7.30 Uhr die Wetterprognose an und beginnt erst danach mit der Zubereitung der Schnitten. Sind hohe Temperaturen angesagt, braucht es weniger. Ist es kühl oder regnerisch, gehen die Schnitten weg wie frische Weggli. «Der Rekord war 90 Stück an einem Tag», sagt er stolz. Mit den Banketten und den Abdankungessen – der Friedhof ist nicht weit – kommt das Haus jährlich auf einige tausend Rahmschnitten. Kenner reservieren sich die gewünschte Anzahl gleich zu Beginn am Tisch. Denn wer zuletzt kommt, geht oft leer aus. Doch das ist kein Grund zum Weinen: Dörrzwetschgen, eingelegt in Burgunder Marc mit hausgemachtem Vanilleglace, Zitronenkuchen oder Zimtrahmglace mit Zwetschgenkompott sind empfehlenswerte Alternativen.

und Route 66

Hackbraten, Kartoffelstock und Gemüse: Eines der Gerichte, das in der «Schützenstube» zu den Bestsellern gehört.



Die Crèmeschnitte, von der man sagt, es sei die beste der Stadt.

Non filtré und Tour-de-Zürich

Höwi genehmigt sich einen Weissen zum Apéro und staunt nicht schlecht! Im Angebot ist ein «Non filtré» von Mamollin vom Neuenburgersee. Im kleinen Winzerdorf Auvernier wurde der ungefilterte Chasselas von einem Weinbauern namens Godet als Scherz vor über zwanzig Jahren kreiert. Heute ist es eine berühmte Spezialität und Rarität. Nur in den ersten Monaten des Jahres gibt es diesen jungen, trüben Wein. Spätestens jetzt wird Höwi klar, warum Roland Perrot einen leicht französischen Akzent hat: Der Mann ist Romand! Aufgewachsen ist er in Neuchâtel, wo er seine Kochlehre absolvierte. 1982 kam er für einen Stage ins Churrasco nach Zürich. Geplant war ein kurzer Abstecher, doch dann blieb er und machte einen wahren Tour-de-Zürich: Spirgarten in Altstetten; Splügenschloss in der Enge; Zunfthaus zur Safran, Schönau in Erlenbach, Bahnhof Dübendorf, Tobelhof (noch unter Rolf Schönenberger), wieder Dübendorf, dann 1999 erstmals selbständig im Restaurant «Altstadt», bis das Krisenjahr kam mit dem Swissair-Grounding, dem Anschlag auf das

World-Trade-Centre, der Bankenkrise. Also wieder Angestellter, diesmal im «Bierfass» in Kloten, wo er eine hübsche blonde Serviertochter kennenlernte. Eine Begegnung, die von Dauer war, wie die Blumen zum achten Hochzeitstag zeigen.

Andres Türler lässt grüssen

Höwi sitzt nicht auf irgendeinem Stuhl, sondern auf demjenigen von Andres Türler. Richtig, das ist der FDP-Stadtrat, der in Höngg wohnt und die VBZ unter sich hat. Dass der Bus vom Meierhofplatz bis vor die Schützenstubentüre fährt, haben wir zumindest indirekt ihm zu verdanken. Als die Wirtschaft gegründet wurde, suchte man Sponsoren. Jeder, der 400 Franken oder mehr gab, wurde als Dankeschön auf einer Stuhllehne namentlich verewigt. So auch Türler. Da er zur Wahl im März 2018 nicht mehr antritt, wird man ihn möglicherweise in Zukunft öfters auf seinem Stuhl sitzen sehen.

Apropos Körbchen: Kennen Sie Vincenzo? Das ist ein zugelaufener Kater. Dank Chip konnte Teresa den Besitzer an der Segantinstrasse ausfindig machen, der

bereit war, den Stromer abzugeben. Seither hat Vincenzo ein gut gepolstertes Häuschen hinter dem Restaurant und darf ab und zu auch drinnen die Runde machen – auf den Armen seiner neuen, stolzen Besitzerin.

Kritik

Einziger Wermutstropfen beim Hackbraten: Es gibt kein Seeli im Stock! Dabei gehört doch genau das zur «gutbürgerlichen» Dargebietung dieses Klassikers. Ganze Ozeane hat der Höwi in jungen Jahren aus dem Stock gelöffelt. Dann: Die Website ist etwas ein Durcheinander: Die Weine gehörten in eine separate Rubrik und nicht wild reingewürfelt zwischen «Kleine Karte» und «Desserts».

Architektonisch verströmt die Schützenstube den Charme eines Knäckebrots. Innen geht's noch, aussen ist es schlicht eine Katastrophe. Versteht sich, dass die Schützen nicht gern gegen die pralle Sonne schiessen. Für die Gäste ist die Terrasse im Sommer jedoch die reine Sauna. Vielleicht könnte man eine Dusche platzieren? Und Gehörschutzproppen verteilen, wenn die Herren drauflosballern? Das ist allerdings nur in den Sommermonaten der Fall. Vom Menüangebot her wäre noch ein Bio-Poulet angesagt. Erstens passt das zum Gästeprofil, zweitens gibt es Guggeli in «gutbürgerlicher» Qualität kaum noch auf Zürcher Stadtboden. Und sonst? Höwi hat's gefallen. Noch ein Restaurant in Höngg, das er wieder besuchen wird. ■

Wirtschaft zur Schützenstube

Kappenhühlstrasse 80,
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 33 59
www.schuetzenstube-hoenggerberg.ch
Dienstag bis Samstag 9 bis 22 Uhr,
Sonntag 9 bis 18 Uhr,
Montag Ruhetag

*Zum Autor

Er nennt sich Höwi, ist ein stadtbekannter Gastrokritiker und Buchautor und schaut den kochlöffelschwingenden Profis im Kreis 10 in die Töpfe. Die Gastrokolumne erscheint monatlich im «Höngger» und alle drei Monate im «Wipkinge».

Höngg aktuell

Freitag, 10. März

Senioren Turner Höngg
Siehe 3. März.

Turnen 60plus

Siehe 3. März.

Mundart-Session

20.30 bis 23.30 Uhr. Kulturkeller mit Supersiech und Audiodelikt. GZ Höngg/Rüthof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Samstag, 11. März

Bring- und Hol-Tag – Tauschbörse für Kindersachen

14 bis 16 Uhr. Bringen: gut erhaltene Kinderkleider, Spielsachen, Sportausrüstung, Babyartikel und anderes. Holen: Was immer angeboten wird und gefällt. GZ Höngg/Rüthof, Lila Villa, Limmattalstr. 214.

Sonntag, 12. März

Pfarrinstallation Marcel von Holzen

10 bis 11 Uhr. Pfarrinstallation Marcel von Holzen. Mit allen Chören der Pfarrei. Opfer: Chance for children. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Familientreff

15 bis 18 Uhr. Für Familien mit ihren Babys und Kleinkindern. Spielzeug ist vorhanden. GZ Höngg/Rüthof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Montag, 13. März

Bewegung mit Musik

Siehe 6. März.

Dienstag, 14. März

Musik- und Mitsingnachmittag mit den Bachtelspatzen

14.30 bis 15.30 Uhr. Im Saal Bombach 1. UG. Eintritt frei. Pflegezentrum Bombach, Limmattalstr. 371.

Entdecken, Erfahren, Erleben:

Der Campus auf der grünen Wiese

18.15 bis 19.15 Uhr. Öffentliche Führung durch die ETH Zürich, Hönggerberg. Alumni Lounge, ETH Hönggerberg, Gebäude HIL, Stefano-Francini-Platz 5.

Mittwoch, 15. März

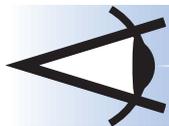
Bewegung mit Musik

Siehe 8. März.

Film im Sonnegg: Toni Erdmann

19 bis 22 Uhr. Siehe Inserat auf Seite 18.

Fortsetzung auf Seite 29



Für diese Rubrik ist ausschliesslich die unterzeichnende Person verantwortlich.

Im Blickfeld

Wohnen statt besetzen – Kochareal verkaufen!

Das Kochareal ist ein rund 30 000 Quadratmeter grosses Grundstück. Der Stadtrat hat es im September 2013 zum Preis von 70,2 Millionen Franken von der UBS gekauft.

Der Stadtrat machte damals zeitliche Dringlichkeit geltend, um einen Volks- und Parlamentsbeschluss zu vermeiden. Er versprach, umgehend Wohnungen und Gewerberäume sowie einen Park zu erstellen. Seither belastet das Kochareal die Rechnung der Stadt Zürich jährlich mit Abschreibungs- und Kapitalkosten von über 4,2 Millionen Franken. Botschaften wie «Kill the Police/Fuck the Police» und wummernde Bässe an den Wochenenden sowie ein penetranter Cannabisdunst rund um das Gelände sind die Botschaften an Quartier und

Nachbarschaft. Die Besetzer haben das Gelände in eine kommerzielle Partylocation umfunktioniert und scheren sich weder um feuerpolizeiliche Sicherheitsvorschriften, Lärmschutz, Nachtruhe, Gastwirtschaftsgesetz oder andere «Lapalien». Dem Stadtrat war das natürlich alles längst bekannt. Zwar etwas unangenehm, aber man hatte ja Sympathien und selbst eine Vergangenheit im Umfeld der Besetzerszene. Entsprechend wurden trotz diverser Lärmklagen von Anwohnern und offensichtlicher Nichteinhaltung feuerpolizeilicher Auflagen nichts getan. Nicht einmal hat die Polizei auf Klage hin das Kochareal betreten, um die Ursache des Lärms zu klären. Logisch, dass sämtliche Lärmklagen vom Polizeirichteramt mangels Nachweis der Tä-

terschaft abgewiesen wurden. Faktisch liegt ein politisch angeordnetes Arbeitsverbot an die Polizei vor: «Das Kochareal wird nicht betreten».

Überbauung in sechs bis sieben Jahren

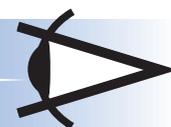
Mit einer Überbauung des Kochareals seitens der Stadt kann frühestens in sechs bis sieben Jahren gerechnet werden, so der Stadtrat. Und Jahr für Jahr kostet das Kochareal die Stadt Millionen und die Nachbarn den Schlaf. Ein privater Bauherr würde ein solches Projekt rascher umsetzen. Er muss kostenbewusst arbeiten und hat keine politische Nähe zu Besetzern, auf die er Rücksicht nehmen müsste. Deshalb verlangt die FDP mit einer Initiative, dass die Stadt das Areal rasch an einen pri-

vaten Dritten verkauft – verbunden mit der Auflage, einen öffentlichen Park sowie Infrastruktur für Kinderbetreuung und Schulraum zu erstellen. Zudem soll ein Drittel der Wohnungen nach den Vorgaben des kantonalen Gesetzes über die Wohnbau- und Wohneigentumsförderung vermietet werden. Die Unterschriftensammlung läuft noch bis Ende April 2017.



Andi Egli,
Gemeinderat
FDP und Mitglied
Initiativkomitee
«Wohnen und
Leben auf dem
Kochareal»

Rückspiegel zur Abstimmung vom 12. Februar



So wie der Höngger jeweils vor den Abstimmungen eine Parolenübersicht der Parteien druckt, so schaut er nach dem Abstimmungswochenende in den Rückspiegel: Wie wurde im Kreis 10, Höngg und Wipkingen, abgestimmt und welche Parteien lagen mit ihren Parolen am nächsten beim Willen ihrer Wählerinnen und Wähler aus dem Kreis 10?	Städtische Vorlagen	Gesamtergebnis	Kreis 10	Parolen SP	Parolen SVP	Parolen FDP	Parolen GRÜNE	Parolen GLP	Parolen AL	
	1) Faires Wahlrecht für Züri – jede Stimme zählt!	Nein (61,7%)	NEIN (61,5%)	NEIN	NEIN	NEIN	NEIN	JA	JA	JA
	2) Konfliktvermittlung und Hilfe im öffentlich zugänglichen Raum (SIP)	JA (79,4%)	JA (80%)	JA	NEIN	JA	JA	JA	JA	NEIN
	3) Neubau Schulanlage Pfingstweid	JA (88,1%)	JA (89,9%)	JA	JA	JA	JA	JA	JA	JA
Eidgenössische Vorlagen										
1) Erleichterte Einbürgerung der dritten Generation	JA (60,4%)	JA (77,8%)	JA	NEIN	JA	JA	JA	JA	JA	
2) Fonds für Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr (NAF)	JA (62%)	JA (51,3%)	NEIN	JA	JA	JA	NEIN	JA	NEIN	
3) Unternehmenssteuerreformgesetz III (USR III)	NEIN (59,1%)	NEIN (70,9%)	NEIN	NEIN	JA	JA	NEIN	JA	NEIN	

Mieten Sie sich die Pfadi!



Drei hilfsbereite Wölfileiter – die können mehr als Wölflü leiten. (zvg)

Wer braucht Hilfe im Garten, beim Einkaufstaschentragen, beim Veloputzen oder Hundespazierenführen? Die Pfadis stehen am Samstag, 11. März «allzeit bereit».

Pfadigründer BiPi gab den Pfadis einen wichtigen Satz mit: «Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als ihr sie vorgefunden habt». Ganz in diesem Sinne und um den Gedanken weiter zu tragen, helfen die Höngger Pfadis von St. Mauritius-

Nansen – das Leitungsteam und die älteren Pfadis ab elf Jahren – am Samstag, dem 11. März.

«Allerdings», präzisieren die Pfadis, «ist diese Hilfsaktion ein Pilotprojekt. Wenn wir nicht genügend Anmeldungen bekommen, wird sie nicht stattfinden können, und wenn es zu viele sind, werden wir möglicherweise nicht für alle Einsätze Zeit finden – dafür bitten wir um Verständnis». Da die Pfadi-Hilfsaktion auch die diesjährige Finanzaktion ersetzt, freuen

sich die Pfadis aber auch über jede Spende in die Pfadikasse. «Wir finanzieren damit Lager, Material wie Zelte oder Bastelsachen und Abteilungsanlässe wie unseren alljährlichen Familienabend».

Also wer braucht wo die Hilfe

der Pfadis? Anmeldeformular ausfüllen und bis zum Montag, 6. März um 12 Uhr einsenden oder mailen. Die Pfadis sammeln die eingehenden Anmeldungen und melden sich im Verlauf der Woche. ■

Pfadi-Hilfsaktion am 11. März: Anmeldeformular

Name _____

Mailadresse _____

Telefon _____

Strasse / Nr. _____

PLZ / Ort _____

Ich hätte gerne Hilfe bei:

Das dauert ca. _____ Std. _____ Min. (max. 2 Std.)

Bevorzugter Zeitraum:

zwischen 10 und 12 Uhr

zwischen 13 und 15 Uhr

zwischen 15 und 17 Uhr

Einsenden bis Montag, 6. März, per Mail an foxy@pfadismn.ch oder per Post an Foxy v/o A. Schindler, Imbisbühlstrasse 22, 8049 Zürich

Höngg aktuell

Donnerstag, 16. März

Indoor-Spielplatz

9.30 bis 16 Uhr. Platz und Spielzeuge für Kinder im Vorschulalter in Begleitung ihrer Eltern. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstr. 214.

Aktiva Referat

14.30 bis 17 Uhr. «Zeiten ändern sich – ist Zürich noch meine Stadt?». Referat von Klara Obermüller. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Chrabbelgruppe

15 bis 16.30 Uhr. Offener Treffpunkt für Eltern und Grosseltern mit ihren Babys ab Geburt. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstr. 214.

Freitag, 17. März

Senioren Turner Höngg

Siehe 3. März, Seite 23.

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz dem Älterwerden ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Freies Malen

9.30 bis 12 Uhr. Für Kinder in Begleitung. GZ Höngg/Rütihof, Schüür, Hurdackerstrasse 6.

Katholische Pfarrei
Heilig Geist Höngg

reformierte
kirche höngg

Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag

Freitag, 3. März, 19.30 Uhr, Pfarreizentrum Heilig Geist



Entworfen von Frauen aus den Philippinen zur Frage «**Bin ich ungerecht zu euch?**» Von Gerechtigkeit handelt auch das biblische Gleichnis der «Arbeiter im Weinberg», in dem alle den gleichen Lohn erhalten. Das mag ungerecht erscheinen, doch die philippinischen Frauen überraschen mit einer eigenen Lösung.

Anschliessend können philippinische Spezialitäten versucht werden.

Eveline Baer, Patricia Lieber, Elisabeth Albers, Elisabeth Severi, Christine Schütterle und Rosmarie Wydler

Ein Inserat dieser Grösse
2 Felder, 104 x 16 mm, kostet nur Fr. 78.–

2029

Artikel auf www.hoengger.ch

Kirchliche Anzeigen

Table with church events for Reformierte and Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg, including dates, times, and descriptions of services and activities.

Grossauflage am 30. März 2017

24 200 Exemplare gratis in jeden Haushalt in Höngg und in Wipkingen.

Inserateschluss «Wipkinger»: 20. März, 10 Uhr

Inserateschluss «Höngger»: 22. März, 10 Uhr

Redaktionsschluss «Wipkinger»: 22. März, 10 Uhr

Redaktionsschluss «Höngger»: 24. März, 18 Uhr

Höngger ZEITUNG advertisement featuring a teddy bear and text about doctor shortages and cleanliness.



Wipkinger ZEITUNG advertisement featuring a cityscape and text about the housing market and local news.

Chaos - Liebe - Lachanfälle

Schon bald steht das Höngger-Theater-Ensemble wieder voller Spielfreude hinter dem Vorhang. Die Zürcher Freizeit-Bühne lädt ein, in der Stube des Studenten Patrick Müller, Platz zu nehmen.

Genau genommen ist es eigentlich die Wohnung seiner Eltern, welche diese nur sporadisch benutzen, wenn sie in der Stadt sind. Das Studentenleben kann ganz schön hart sein. Eine Haushälterin muss her, denn so darf und kann es bestimmt nicht mehr weitergehen.

Wenn Frau Meier, die mit List den Job erhalten hat, doch nur etwas jünger und hübscher wäre. Doch das scheint Patricks Freund Nick nichts auszumachen, denn kochen muss sie können, das reicht. Auch die Physiotherapeutin Sonja Flückiger hat mit dem Herrn Bankdirektor alle Hände voll zu tun. Die Schwester der Tante und die Mutter... – oder war es anders herum? Im Lustspiel «Em Diräkter sin Sohn» darf auch dieses Mal wieder gelacht werden.

In den vergangenen Monaten und Wochen haben die Schauspielerinnen und Schauspieler der Zürcher Freizeit-Bühne manche Pro-



be auf sich genommen, um der Geschichte Leben einzuhauchen. Auch wenn es mal länger dauerte, die vom Regisseur Heinz Jenni geforderten einzelnen Szenen immer und immer wieder zu üben, sind am Ende alle mit dem Resultat zufrieden. Das Ziel jedes einzelnen ist, das Bestmögliche aus sich herauszuholen.

Für Verköstigung ist gesorgt

An allen Abendaufführungen wird ab 18.30 Uhr bis Theaterbeginn

das bereits bekannte Risotto von Luigi angeboten. Selbstverständlich ist auch für einen feinen Tropfen und hausgemachten Kuchen in der Theaterbeiz gesorgt.

Die Zürcher Freizeit-Bühne denkt auch dieses Jahr wiederum an die Stiftung Wunderlampe, welche es sich zum Ziel gesetzt hat, Herzenswünsche von schwer erkrankten Kindern zu erfüllen. Für die freiwilligen Spenden wird jetzt schon herzlich gedankt. (e) ■

Aufführungen: Donnerstag, 30. März/Freitag, 31. März/Samstag, 1. April, jeweils um 19.30 Uhr und am Sonntag, 2. April, um 14.30 Uhr. Ort: Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190. Reservationen unter 044 482 83 63 oder zfb@bluewin.ch; Eintrittspreis: 20 Franken; Kinder bis 14 J./AHV/Legji: 17 Franken. Wer an den Höngger-Daten verhindert ist, hat die Möglichkeit, dieses Lustspiel am 7. und 8. April im Zentrum Hauriweg 17 in Wollishofen zu besuchen. Weitere Infos unter www.zfb-hoengger.ch.

Auflösung Nachbarschaftshilfe

Der Verein Nachbarschaftshilfe Höngg hat sich per 31. Dezember 2016 aufgelöst. Grund dafür war ein Mangel an Nachfrage und fehlender Nachwuchs im Vorstand.

Seit längerer Zeit war die Stelle des Vereinspräsidenten oder der Vereinspräsidentin der Nachbarschaftshilfe Höngg vakant geblieben. Aus dem Vorstand konnte und wollte aus Zeitgründen niemand nachziehen, und es mangelte auch an neuen interessierten Vorstandsmitgliedern. Gleichzeitig war zwar die Zahl der freiwillig Engagierten erfreulich hoch,

doch der effektive Bedarf an Hilfestellungen immer kleiner geworden. «Die Entscheidung, den Verein aufzulösen, war deshalb der vernünftige Weg», meint Petra Heyen, langjähriges Vorstandsmitglied, im Gespräch. Ursprünglich war angedacht gewesen, sich mit der Nachbarschaftshilfe Wipkingen zusammen zu tun, doch diese ist mittlerweile selbst in der Auflösung begriffen und damit eine Fusion unmöglich. Der Dachverband der Nachbarschaftshilfe Zürich hat bis Redaktionseende keine Stellung zum weiteren Vorgehen genommen. (e) ■

Kommentieren Sie doch die Artikel
online auf
www.hoengger.ch

Bring- und Hol-Tag für Kindersachen

Das Kinderzimmer entrümpeln und am nächsten Bring und Hol-Tag neue Kinderkleider, -schuhe und Spielsachen finden! Am Samstag, 11. März, von 14 bis 16 Uhr in der Lila Villa an der Limmattalstrasse 214.

«Dieser Pulli ist jetzt wirklich zu klein. Und eigentlich brauchen die Kinder sowieso ein paar neue Sachen». Der nahende Frühling ist die Zeit um Garderobe und Spielsachen der Kinder zu sichten. Natürlich brauchen Max und Anna wieder grössere Hosen, bunte T-Shirts, vielleicht eine leichte Jacke, auf jeden Fall Schuhe. Schliesslich wachsen die Kinder ja kräftig. Gut so! Der Schrank im Kinderzimmer ist vollgestopft mit nicht mehr gebrauchten Kleidern, Spielsachen liegen im ganzen Zimmer verstreut. Zeit für einen Besuch am Bring- und Hol-Tag, der

Tauschbörse für Kindersachen. Gegen eine Umtriebsentschädigung von fünf Franken können Kinderkleider, Spielwaren und Sportartikel gebracht und durch Passendes ersetzt werden. Wichtig: Es werden nur saubere und intakte Waren akzeptiert. Wer genug geschaut und getauscht hat, kann sich an der Bar bei Kaffee, Sirup, Kuchen und einem Schwatz erholen. ■

Eingesandt vom
Frauenverein Höngg

Zusammen mit dem GZ Höngg/Rüthof organisiert der Frauenverein Höngg jährlich zwei Bring- und Hol-Tage, weitere Informationen unter www.frauenverein-hoengger.ch

Umfrage

Was denken Sie
über das Thema
«verdichtetes Bauen»?Jeanette
Hofer

Meiner Meinung nach wird in der Stadt sowieso schon zu viel gebaut. Ich halte es für übertrieben, wie sehr die Wohnquartiere verdichtet werden und Grünflächen

und Gärten dafür weichen müssen. Die meisten Neubauten gefallen mir meistens überhaupt nicht. Grundsätzlich sehe ich aber schon ein, dass das Platzproblem und der Wohnungsmangel in den Städten irgendwie behoben werden muss.

Johannes
Boshkow

Ich halte verdichtetes Bauen in den Städten für notwendig. Wenn immer mehr Leute in der Stadt wohnen wollen, muss verdichtet gebaut werden, die Städte

können ja schliesslich nicht immer weiter in die Breite wachsen. Ich persönlich wohne allerdings lieber etwas ausserhalb, dort, wo noch Platz ist und Freiflächen vorhanden sind. Deswegen lebe ich momentan am Stadtrand.

Jonas
Schwarz

Ich denke, dass man in den Städten um verdichtetes Bauen nicht herum kommt. Verdichtete Bauten sind meiner Ansicht nach nicht per se hässlich, wie bei anderen

Dingen ist auch hier das Design entscheidend. Es gibt genug Beispiele, wo die Verdichtung gut gelungen ist. Die Stadt Zürich ist meiner Ansicht nach sowieso noch nicht so dicht verbaut, hier finden sich noch viele alte Gebäude und Freiflächen.

Umfrage: Dagmar Schröder

Etwas für die Natur tun

Jeweils im Frühling erledigt der Natur- und Vogelschutzverein (NVV) Höngg anstehende Arbeiten auf seinen Pachtgrundstücken. Dafür und für die notwendigen Nistkasten-Reparaturen braucht es viele Helferinnen und Helfer.

Aufmerksamen Spaziergängern ist es wohl nicht entgangen: Sobald die Sonne scheint, sind die ersten Vögel bereits am Singen. Amsel und Meisen beginnen schon im Februar mit dem Gesang, um sich ein

Revier und die Gunst eines Weibchens zu sichern. Für die höhlenbrütenden Meisen, Kleiber und Feldspatzen hat der NVV Höngg im Hönggerbergwald rund 100 Nisthilfen aufgehängt. Am Arbeitstag werden die defekten Nisthilfen repariert: «Manchmal beschädigen Buntspechte die Nistkästen oder ein Dach fault durch», erklärt Benjamin Kämpfen, Co-Präsident des NVV Höngg. Diese Mängel beheben die Vereinsmitglieder gleich vor Ort, damit die Nisthilfen nicht transportiert werden müssen und für die Brutsaison, welche im April beginnt, wieder bereit sind. Auf den Pachtwiesen stehen ebenfalls Arbeiten an: Die Hochstammobstbäume am Ruggernweg werden geschnitten und die Hecken gepflegt, am Kappenbühl werden Brombeeren gerodet, Holundersträucher zurückgeschnitten und das Wiesenbord gepflegt. Damit all diese Arbeiten erledigt werden können, ist der NVV Höngg auf zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer angewiesen.

Es braucht keine Vorkenntnisse und auch das Werkzeug wird zur Verfügung gestellt. (e)

Arbeitstag NVV

Samstag, 4. März, 9 bis 16.30 Uhr (halbtägige Einsätze möglich). Wer hat, kann Arbeitshandschuhe mitnehmen. Das Mittagessen wird vom NVV Höngg offeriert. Anmeldung bis am 1. März an Hans-Peter Wydler, Telefon 044 750 46 15 oder 076 525 01 45. Weitere Infos finden sich unter www.nvvhoengg.ch.

Vortrag über die Wasseramsel

Montag, 6. März, 19.30 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus. Es gibt nur wenige Vogelarten, die so eindeutig einem bestimmten Lebensraum zuzuordnen sind wie die Wasseramsel – sie und ihr Habitat, das Fliessgewässer, gehören eng zusammen. Zudem ist die Wasseramsel ein typischer Standvogel, und sie kann das ganze Jahr über in der Nähe beobachtet werden. Nicht zuletzt aus diesen Gründen ist sie seit vielen Jahren ein Studienobjekt der Universität Zürich. Das Nahrungsangebot und dessen Nutzung, die Territorialität und vieles mehr wurden umfassend bearbeitet. Der Vortrag wird vom renommierten Wasseramsel-Forscher Dr. Johann Hegelbach von der Universität Zürich gehalten. Der Eintritt ist frei.

3 x 2 Tickets für die «Giardina» zu gewinnen

Vom 15. bis 19. März lädt die international grösste Indoor-Gartenausstellung zu einem Gartenereignis ein. Die «Giardina 2017» steht ganz im Zeichen einer neuen Natürlichkeit.

Natürlich wirkende, lebendige Bepflanzungen sind heute im Trend. Garten-, Terrassen und Balkonbesitzer gleichermassen möchten die Natürlichkeit zelebrieren und diese mit möglichst kleinem Aufwand dauerhaft geniessen. Mit sorgfältiger Planung und baulichen Massnahmen gelingt es Landschaftsarchitekten und Gartenbauern, diese Wünsche in Erfüllung gehen zu lassen. Nicht nur die Bepflanzung lehnt sich an die Natur an: Bodenplatten und Möbel aus lokalem Naturstein oder Skulpturen aus Holz und Metall kreieren stimmige Gartenbilder.

Die neue Natürlichkeit im Garten lebt von bewussten Eingriffen: Üppige, winterharte Kletterpflanzen wie Wilder Wein, Clematis oder Rambler-Rosen mildern harte architektonische Kanten. Ein charaktervolles Gehölz mit bizzarem Wuchs belebt das Hausgarten-Idyll mit wohltdosierter Dramatik. Passend zu diesem Gartentrend rückt die «Giardina» die Handwerkskunst ins Rampenlicht und präsentiert eine kuratierte Auswahl an hochwertigen Unikaten und Objekten heimischer Manufakturen und Handwerkern aus dem nahen Ausland, diese können von den Besuchern direkt vor Ort erworben werden. (pr)

Mitmachen und gewinnen

Wer zwei Tageseintritte für die «Giardina» gewinnen möchte, schickt bis am Dienstag, 7. März (Postein-

gang), eine Postkarte mit Telefonnummer und Stichwort «Giardina» an: Redaktion Höngger, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich oder bis zum selben Datum, 10 Uhr, eine E-Mail mit dem Betreff «Giardina» an redaktion@hoengger.ch. Mails ohne entsprechenden Betreff nehmen nicht an der Verlosung teil. Wer gewonnen hat, erfährt man am 15. März unter www.hoengger.ch und in der Printausgabe vom 16. März. Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt.

Öffnungszeiten Giardina

15. bis 19. März
Mittwoch und Donnerstag, 9 bis 20 Uhr;
Freitag, 9 bis 22 Uhr;
Samstag, 9 bis 18 Uhr
Messe Zürich, Wallisellenstrasse 49,
8050 Zürich. Weitere Informationen:
www.giardina.ch